

Katedra germanistiky

Filozofická fakulta

Univerzita Palackého v Olomouci

Veronika Habláková

Gespenster in der österreichischen Kinderliteratur

Vedoucí práce: Mgr. Sabine Voda Eschgfäller, Dr.

Olomouc 2018

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem tuto bakalářskou práci vypracovala samostatně a uvedla v ní veškerou použitou literaturu.

V Olomouci, dne 17. 05. 2018

.....

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei Mgr. Sabine Voda Eschgfäller, Dr. für ihre wertvollen Ratschläge und Bemerkungen zu meiner Bakkalararbeit bedanken.

Inhalt

Einleitung	5
1 Einblick in die österreichische Kinder- und Jugendliteratur	7
1.1 Anfangsphase einer Kinder- und Jugendliteratur	7
1.2 KJL in der Aufklärung bis zum Ende des 19. Jahrhunderts	8
1.3 Kinder- und Jugendliteratur in der Ersten Republik.....	9
1.4 Proletarische Kinder- und Jugendliteratur in Österreich (1895-1938)	11
1.5 Kinder- und Jugendliteratur nach 1945	12
2 Monster in der Kinder- und Jugendliteratur	17
2.1 Angstlust.....	18
2.2 Ist es sinnvoll, Monster in den Kinderbüchern auftauchen zu lassen?	19
3 Christine Nöstlinger	21
3.1 Werk	21
3.2 Rosa Riedl Schutzgespenst (1979)	22
3.2.1 Inhaltsangabe.....	23
3.2.2 Gespensterfigur	25
3.2.3 Funktion	27
4 Renate Welsh.....	29
4.1 Werk	29
4.2 Das kleine Moorgespenst (1985).....	31
4.2.1 Inhaltangabe	31
4.2.2 Gespensterfigur	32
4.2.3 Funktion	35
4.3 Tanja und die Gespenster (1998).....	35
4.3.1 Inhaltsangabe.....	35
4.3.2 Gespensterfigur	36
Fazit.....	37
Resumé	39
Resume	41
Bibliographie.....	43
Anotace.....	45
Annotation.....	46

Einleitung

In meiner Arbeit *Gespenster in der österreichischen Kinderliteratur* werde ich mich mit zwei gegenwärtigen österreichischen Autorinnen für Kinder und Jugendlichen beschäftigen und zwar mit Christine Nöstlinger (geb.1936) und Renate Welsh (geb.1937). Ich habe diese zwei Autorinnen vor allem darum gewählt, dass sie beide zu den beliebtesten und anerkanntesten deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchautorinnen gehören. Davon zeugen auch viele literarische Preise, die sie für ihre Bücher bekamen. Beiden wurde den Friedrich-Bödecker-Preis verliehen. Für ihre Werke bekamen sie auch mehrmals Österreichischen Staatspreis oder Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien. Christine Nöstlinger wurde auch mit dem Astrid Lindgren Memorial Awards preisgekrönt, was wie ein Nobelpreis für Kinder- und Jugendliteratur ist. Außerdem sie verschiedene bedeutende Preise bekamen, verbindet diese Wienerinnen auch eine andere Tatsache und zwar, dass beide den Zweiten Weltkrieg und die Schrecken dieses Krieges erlebten.

Ich habe dieses Thema aus der Kinderliteratur gewählt, weil ich es sehr interessant finde. Auf einer Seite haben Kinder Angst vor Gespenstern und anderen Monstern wie Vampire, Hexe oder Werwölfe, aber auf anderer Seite gehören die Geschichten mit diesen Gestalten zu den beliebtesten bei den Kindern. Davon zeugen auch viele Beispiele, aber nicht nur aus der Literatur, sondern auch von Filmen und Fernsehen. Z.B. *Harry Potter*-Reihe, die sowohl das Buch auch als Film erfolgreich war. Weitere Lieblingsanimationsfilme sind *Monster AG* (2001) oder *Hotel Transsilvanien* (2012).

In dieser Arbeit werde ich mit drei Gespensterfiguren beschäftigen, und ich versuche die folgenden Forschungsfragen zu beantworten: Wie werden die Gespenster in den einzelnen Werken dargestellt? Wie ist ihre Funktion?

Die Arbeit ist in vier Kapitel gegliedert. Die erste Kapitel gibt ein Einblick in die Entwicklung von Kinder- und Jugendliteratur in Österreich, von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Das zweite Kapitel widmet sich den Monstern in der Kinder- und Jugendliteratur allgemein. Dabei versuche ich zu erklären, warum die Kinder einerseits Angst vor Monstern haben und andererseits die Monstergeschichten lieben. Das dritte und vierte Kapitel widmen sich einzelnen Autorinnen. Die Struktur in beiden Kapitel ist im Wesentlichen gleich. Zuerst referiere ich kurz über ihre Leben und Schaffen und erst dann widme ich einzelnen gewählten Büchern. Zur Analyse wurden folgende Werke ausgewählt: von Christine Nöstlinger *Rosa Riedl, Schutzgespenst* (1979) und von Renate Welsh *Das kleine Moorgespensst* (1985) und *Tanja*

und die Gespenster (1998). Bei der Analyse konzentriere ich auf folgende Punkte: erstens, wie die Charakteristik der einzelnen Gespenstern gestaltet ist, wie sie aussehen und wie bzw. was ihre Fähigkeiten sind. Zweitens interessiert mich, wie ihre Funktion ist: Helfen sie oder schaden sie? Sind sie in Bezug auf Etwas „besonders“? Und drittens interessiere ich mich dafür, wenn es aus der Geschichte hervorgeht, wie die Wesen Gespenster wurden.

1 Einblick in die österreichische Kinder- und Jugendliteratur

Die österreichische Kinder- und Jugendliteratur wird meistens als Bestandteil der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur (KJL)¹ wahrgenommen. Das Gleiche gilt auch beispielsweise für die schweizerische KJL. Doch gibt es Unterschiede, die die KJL Österreichs von den anderen unterscheiden. Das wichtigste Merkmal der österreichischen KJL hängt mit der Geschichte des Landes zusammen. Österreich war sehr lange Zeit das bedeutendste Kronland der Habsburgischen Monarchie. Die damalige Monarchie bestand aus mehreren Nationen.² Und die Autorinnen und Autoren kamen aus verschiedenen Kronländern.

Die österreichische KJL kann man als deutschsprachige Kinder- und Jugendliteratur der ehemaligen Habsburgischen Monarchie definiert sein.

1.1 Anfangsphase einer Kinder- und Jugendliteratur

Die Anfänge der Kinder- und Jugendliteratur im deutschsprachigen Raum haben ihre Wurzel im Mittelalter. Die damalige KJL, die überwiegend lateinisch geschrieben wurde, war für Klerikernachwuchs und für Kinder und Jugendliche aus den adligen Familien bestimmt.³

In der damaligen Zeit wurden Kindheit und Jugend nicht als eigenwertige Lebensperioden, sondern nur als Vorbereitungsphase auf das Erwachsensein verstanden. Die Kinder und die Jugendlichen wurden als Nicht-Erwachsene definiert, was sich auch in den Werken für Kinder und Jugendliche widerspiegelte. Die KJL in ihrer Anfangsphase nahm keine Rücksicht auf spezifische Fähigkeiten und Bedürfnisse des jungen Lesers und auch nicht auf ihre Kenntnisse. Sie bot nur die Modelle für zukünftiges Rollenverhalten in der Familie und in der Gesellschaft dar.⁴ Es gab keine ausschließlich für Kinder und Jugendliche verfasste Literatur. Dass es um einen kinder- oder jugendliterarischen Text handelte, wusste man aufgrund einer Erwähnung dieser Zielgruppe im Buchtitel oder in der Vorrede.⁵ Man unterschied nicht zwischen Schulbücher und Unterhaltungsbücher.

¹ In dem weiteren Text werde ich die Abkürzung KJL für den Begriff *Kinder- und Jugendliteratur* verwenden.

² Aus den Statistiken der Volkszählungen in Österreich-Ungarn (1910) geht hervor, dass die zwei größten Volksgruppen die Deutschen (24,9%) und die Magyaren (18%) waren. Den dritten Platz nahmen die Tschechen mit den Mähnern und mit den Slowaken (16%) ein. Weitere zahlreiche Nationalitäten waren Serben und Kroaten (11,2%), Polen (9%), Ruthenen (8,9%), Rumänen (6,4%). Im damaligen Österreich-Ungarn lebten auch Slowenen (2,7%) und Italiener (1,1%). Ausführliche Informationen zu der Bevölkerung in der österreichischen und ungarischen Reichshälfte in Vocelka, 2000. S. 235 -236

³ Schikorsky, 2003. S. 8-9

⁴ Wild, 1990. S. 2

⁵ Schikorsky, 2003. S. 9-10

Die KJL hatte primär eine pädagogische Funktion. Die Literatur sollte die Kinder formen und erziehen und auf ihre zukünftige gesellschaftliche Rollen vorbereiten. Die zweite und nicht weniger wichtige Aufgabe der frühen Kinder- und Jugendliteratur bestand in der religiösen und moralischen Bildung. Später gewannen auch weitere Funktionen wie sprachlich-rhetorische Bildung und Vermittlung vom Sachwissen aus verschiedenen Bereichen, aus Naturwissenschaft, Geschichte, Geographie u.a. an Bedeutung.⁶

1.2 KJL in der Aufklärung bis zum Ende des 19. Jahrhunderts

Die Epoche der Aufklärung stellte einen wichtigen Zeitpunkt dar, zu dem das traditionelle Kindheitskonzepts geändert wurde. Im Unterschied zu vorheriger Epoche kam es in der Aufklärung zur Auffassung der Kindheit als eigenwertige Lebensperiode: „Kindliches Handeln galt von nun an als spielerisches Probehandeln, dem keine gesellschaftliche Bedeutung beigemessen wurde.“⁷

Im Verlauf des 18. Jahrhunderts veränderte sich auch das literarische Leben. Die Zahl der Autoren stieg ständig. Es bildete sich eine literarische Öffentlichkeit. Und auch das Leseverhalten veränderte sich. Es wurde die bisher dominierende intensive Lektüre, bei der ein oder wenige Bücher immer wieder gelesen werden, durch eine extensive Lektüre ersetzt. Für die extensive Lektüre ist charakteristisch, dass immer neue Bücher und Texten gelesen werden. Eine wichtige Veränderung stellte die Einführung der Schulpflicht dar, die den Prozess der allgemeinen Alphabetisierung unterstützte.⁸

Die aufklärerische KJL in dem deutschsprachigen Raum wurde größtenteils durch die philanthropische Pädagogik⁹ beeinflusst. In der KJL begann man die Spezifik kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse zu berücksichtigen. Anders gesagt, die Werke wurden inhaltlich und formal an Kinder und Jugendliche angepasst.¹⁰ Das erste deutsche klassische Kinderbuch stammt von Joachim Heinrich Campe¹¹ und wurde unter dem Titel *Robinson der Jüngere* publiziert. Wie aus dem Titel hervorgeht, handelte es sich um ein Buch, das direkt für

⁶ Weinkauff, 2010. S. 24-25

⁷ Schikorsky, 2003. S. 29

⁸ Wild, 1990. S. 46

⁹ Der Begriff Philanthropismus ist vor allem mit dem Namen Johann Bernhard Basedow verbunden, der 1774 nach der philanthropischen Vorstellung in Dessau ein Institut eröffnete. Philanthropische Pädagogik konzentriert sich auf eine vernunft- und naturgemäße Erziehung.

¹⁰ Wild, 1990. S. 53-54

¹¹ Joachim Heinrich Campe (1746-1818) gehört zu den bedeutendsten Kinder- und Jugendbuchautoren der Aufklärung. Außerdem war er Pädagoge und Sprachforscher. In seiner Arbeit *Nöthige Erinnerung, dass die Kinder Kinder sind, und als solche behandelt werden sollten* kritisiert er die Erziehung, die die Kinder mit vielen Kenntnissen zu früh überflutet. Diese Kenntnisse sind oft unnütz und entsprechend ihren Fassungskraft.

junge Leser verfasst wurde. *Robinson der Jüngere* (1779) war eine Bearbeitung von Daniel Defoes Roman Robinson Crusoe. Campe verband in seinem Buch die individuelle und soziale Erziehung.¹² Campes Werk kann man als Beginn der Kinderliteratur als selbstständige Literaturgattung bezeichnen.

Den Beginn der österreichischen spezifischen KJL kann man auch auf die Zeit der Aufklärung datieren. Neben den Robinsonaden, die erzieherischen Charakter hatten, wurde oft auch der sog. Telemach-Stoff bearbeitet. Telemachos war der Sohn von Odysseus. Die erste, ursprüngliche Bearbeitung des Stoffes stammt von Fenelon de la Mothe (1651-1715), einem Franzosen, der der Erzieher der Enkelkinder Ludwigs XIV. war. Fenelons Roman stammt aus dem Jahr 1695 und in Deutschland verbreitete er sich vor allem dank der Übersetzungen von Benjamin Neukirch. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in der damaligen Habsburgischen Monarchie war der Telemach-Stoff in der Jugendliteratur verbreitet, z.B. veröffentlichte die Wiener Literatin Caroline Pichler um 1830 Texte mit diesem Thema.¹³

Die österreichische KJL ist vor allem mit dem Namen von Leopold Chimani (1774-1844) verbunden. Leopold Chimani war einer der produktivsten Autoren der kinderliterarischen Texte in der erste Hälfte des 19. Jahrhunderts in Österreich. 1813 schrieb er auch ein *Französisch-deutsches Wörterbuch zu Fénelos Telemaque*.¹⁴

Die weiteren Kinderbuchautoren bis in die Zeit des Biedermeiers waren Franz Rittler, Jakob Glatz oder Friedrich August von Klinkowström. Im Biedermeier und der darauf folgenden Zeit erschienen weitere Autoren wie Adalbert Stifter oder Marie von Ebner-Eschenbach, die sich dem Schreiben für Kinder und Jugendlichen widmeten, aber in ihren Fällen handelte es nicht ausschließlich um Kinderbuchautoren.¹⁵

1.3 Kinder- und Jugendliteratur in der Ersten Republik

Die erste österreichische Republik, die nach dem Ersten Weltkrieg 1918 ausgerufen wurde, musste von Anfang an mit vielen Problemen kämpfen wie z.B. wirtschaftliche, finanzielle oder territoriale Probleme. Die Wirtschaftslage war alarmierend. Nach dem Zerfall der Monarchie verlor Österreich sowohl böhmische Industriegebiete als auch ungarischen Agrargebiete. Die Inflation war sehr hoch. Und die Grenzen des neuen Staates waren noch

¹² Wild, 1990. S. 64-65

¹³ Seibert, 1997. S. 17

¹⁴ Ebd., S. 15-17

¹⁵ Ebd., S. 20-21

nicht festgelegt und die Nachfolgerstaaten beanspruchten das österreichische Territorium.¹⁶ Die Spannung herrschte zwischen den Klassen und Generationen, zwischen Stadt und Land, zwischen Konservativen und Modernen, zwischen Klerikalen und Freigeistern, zwischen den politischen Lagern der Nationalliberalen, der Christlichsozialen und der Sozialdemokraten.¹⁷

Nach dem Ersten Weltkrieg hatten die Sozialdemokraten in Österreich die größte politische Macht. Die Sozialdemokratie war nicht nur eine bloße politische Bewegung, sie war auch eine kulturelle Bewegung, die sich ebenfalls literaturpädagogisch engagierte. Es wurde die sozialdemokratische Elternorganisation *Kinderfreunde* gegründet, die für gute Jugendliteratur und gegen die Verherrlichung des Krieges und gegen die so genannte Schundliteratur kämpfte. Diese Organisation wurde 1934 verboten, und erst nach dem Zweiten Weltkrieg entfaltete sie wieder ihre Tätigkeit. Die sozialdemokratischen Verlage *Jungbrunnen* und *Jugend und Volk*¹⁸ wurden eingerichtet. Allmählich wurden auch Lesehallen und Bibliotheken eingerichtet.¹⁹

Einflussreich war damals auch der Stadtschulrat für Wien. Dieser Rat kontrollierte die KJL als Lesestoff für die Schulen. 1924 veröffentlichte der Stadtschulrat einen *Wegweiser durch die Jugendlektüre und die Möglichkeiten unterrichtlicher Verwertung*. Einmal pro Jahr wurde auch ein *Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften*, das die Eltern beraten sollte, herausgegeben.²⁰

Die Kinder und Jugendlichen lasen damals verschiedene Texte, von Bauernkalendern, Klassikern, Büchern aus Schulbibliotheken, über Robinsonaden bis hin an politischen Flugschriften.²¹

Einer der wichtigsten Kinder- und Jugendbuchautoren in der Ersten Republik war Alois Theodor Sonnleitner (1869-1939). Seine berühmteste Trilogie, die *Die Höhlenkinder im Heimlichen Grund* (1918), *Die Höhlenkinder im Pfahlhaus* (1919) und *Die Höhlenkinder im Steinhaus* (1920) beinhaltet, ist eine Robinsonade. Zwei Kinder geraten in ein Gebirgstal der Dolomiten. Dort leben sie in völliger Isolation von der übrigen Welt. Um dort zu überleben,

¹⁶ Ausführliche Informationen zu der wirtschaftlichen Lage und der Grenzprobleme des Österreichs in Vocelka, 2000. S. 272-278 und in Zöllner, 1984. S. 492-512

¹⁷ Böhm, 1997. S. 88

¹⁸ Die Verlage *Jungbrunnen* und *Jugend und Volk* sind tätig bis heute. In *Jungbrunnen* wurden die Werke von z.B. Mira Lobe, Susi Weigel oder Vera Ferra-Mikura veröffentlicht. *Jugend und Volk Verlag* gehört zu den größten österreichischen Schulbuchverlagen und bietet eine breite Palette an Unterrichtsmedien für Kindergarten, Schulen und auch für Erwachsenenbildung an. Seit 2012 ist der Verlag mit dem Verlag E. Dörner unter dem Dach der Westermann Gruppe vereinigt.

¹⁹ Böhm, 1997. S. 88 – 89

²⁰ Ebd.

²¹ Ebd., S. 88 – 90

müssen sie alles Notwendiges selbst herstellen. Später bekommen sie ein Kind, das am Ende der Geschichte den Weg zur Zivilisation zurückfindet.²²

1.4 Proletarische Kinder- und Jugendliteratur in Österreich (1895-1938)

Am Anfang des 20. Jahrhunderts entstand in Österreich eine Arbeiterbewegung. Das spiegelte sich auch in der Kinder- und Jugendliteratur wider, weil in dieser Zeit eine speziell an der Kinder und Jugendlichen der Arbeiterklasse orientierte Literatur entsteht.

Das früheste Zeugnis der proletarischen KJL Österreichs stammt noch aus der Kaiserzeit. Es ist das *Buch der Jugend* (1895) von Emma Adler (1858-1935), die die Ehefrau des sozialistischen Politikers Victor Adler war. Das *Buch der Jugend*, eine der wichtigsten Anthologien der proletarischen Jugendliteratur, enthält Texte verschiedener Gattungen, Beiträge sozialdemokratischer Politiker, Lebensberichte und Erzählungen von Arbeitern.²³

Die proletarische KJL in Österreich orientierte sich an zwei Gattungsbereichen und zwar an der Sach- und Zweckliteratur, deren Bestandteil jugendgerechte politische Abhandlungen, Handreichungen für Feste und Spiele usw. waren und an der proletarischen Belletristik, deren Hauptthema die existenziellen Probleme der Arbeiter betraf.²⁴

Zu den Klassikern der proletarischen KJL in Österreich gehören Hermynia Zur Mühlen (1883-1951) und Friedrich Rosenfeld (1902-1987). Hermynia Zur Mühlen interessierte sich schon sehr früh für soziale und politische Fragen. Ihr bekanntestes Werk trägt den Titel *Was Peterchens Freunde erzählen* (1921). Es ist ein proletarischer Märchenzyklus. In den einzelnen Märchen kommen verschiedene Gegenstände der Alltagsumgebung zum Leben und beginnen zu sprechen. Sie erzählen einem kranken Proletarierjungen von der Arbeitswelt.²⁵

An dieser Stelle muss man eine kurze Bemerkung machen, dass 1933, als Adolf Hitler zur Macht kam, diente die offizielle österreichische Kinder- und Jugendliteratur den propagandistischen Zwecken. Viele Freizeitbücher wurden aus Deutschland eingeführt, aus großem Teil hatten einen pädagogischen Charakter. In den Jahren 1933 – 1938 wurden nur wenige Jugendschriften, vor allem billige Bücher und Broschüren, veröffentlicht. Offiziell wurde Österreich an Deutschland angeschlossen (nach dem Jahr 1938), aber im

²² Böhm, 1997. S. 92

²³ Dole-Weinkauff, 1997. S. 98

²⁴ Ebd., S. 98-99

²⁵ Ebd., S. 100

Jugendschrifttum erschienen lokalpatriotische Erzählungen. Man begann österreichische Volksmärchen und Volkssagen herauszugeben.²⁶

Nach 1933 wurde die KJL zweimal gesäubert. Die erste Säuberung fand 1934 statt, und damals wurde vor allem auf die Bücher *der Kinderfreude* gezielt. Zu der zweiten Säuberung kam im Jahr 1938. Schon damals galten die Nürnberger Gesetze, und deshalb wurde diese Säuberung vor allem den Autoren betroffen, die aus jüdischen Familien kamen.²⁷

1.5 Kinder- und Jugendliteratur nach 1945

Das Ende des Krieges bedeutete für Österreich einen neuen Anfang. Das galt auch für Kinder- und Jugendliteratur und Literatur überhaupt. Nach dem Krieg war die Situation im Land sehr schlecht. Österreich war von Deutschland isoliert und politisch abhängig von den Siegermächten. Deshalb konnte das Land nur beschränkte kulturelle und geistige Eigeninitiative entwickeln. In den ersten Nachkriegsjahren erschienen immer mehr kleine, billige Hefte und Bücher, die oft künstlerisch minderwertig waren und als kindgemäß bezeichnet wurden. Bis in den fünfziger Jahren war für die Literaturproduktion eine schlechte Situation der Autoren und Verleger charakteristisch.²⁸

Im Bereich der realistischen Erzählung entwickelte vor allem Karl Bruckner (1906-1982) die KJL. 1949 schrieb er den Roman *Die Spatzenelf* mit dem Untertitel *Ein lustiger Bubenroman*, der ihm den ersten Erfolg brachte. In demselben Jahr erschien zwischen den Kinder- und Jugendbüchern ein weiteres Werk *Pablo, der Indio*, ein sozialkritischer Roman, in dem die menschenunwürdige Ausbeutungspolitik kritisiert wurde. Die Handlung spielt sich in Mexiko in Jahren 1910-1911. Die Lebensbedingungen der Bauern, Baumwollpflücker und Bergarbeiter sind sehr schlecht. Die Menschen entscheiden sich, eine Revolution auszuführen, die am Ende wird die Revolution gewaltsam niederschlagen. 1961 wurde *Sadako will leben* verlegt, in dem Bruckner an das schreckliche Ereignisse aus dem Zweiten Weltkrieg erinnert – den Abwurf der Atombombe durch die USA über Hiroshima. Ellbogen führt folgendes an: „Bruckner hat damit als einer der ersten ein Mahnmal gegen die Atombombe errichtet und vor dem Atomkraft gewarnt.“²⁹

In den ersten Nachkriegsjahren veröffentlichten auch weitere Autoren und Autorinnen ihre Werke. Eine von ihnen war jüdischer Herkunft die Autorin Mira Lobe (1913-1995). Mira

²⁶ Baroková, 2006. S. 52

²⁷ Böhm, 1997. S. 95

²⁸ Ellbogen, 1997. S. 128

²⁹ Ebd., S. 129

Lobe schrieb 1948 in hebräischer Sprache das Buch *Insu-Pu, die Insel der verlorenen Kinder*. Sie wollte nicht nur Schwierigkeiten des Miteinanders aufzeigen, sondern auch auf persönliche Verantwortung hinweisen.³⁰

In den 60er Jahre wurde erstmals das Thema der Verbrechen des Nationalsozialismus und ihre Folgen für die Jugend dargestellt. Im Roman *Die toten Engel* (1963) von Winfried Bruckner werden „die präzis geplante Ermordung von Menschen jüdischer Herkunft und die Vernichtung des Warschauer Ghettos im Jahr 1943“³¹ dargestellt. In Buch *Aschenschmetterlinge* (1967) widmet sich Bruckner dem Vietnam-Krieg. Das Buch erschien in der Zeit, als man an der Verherrlichung des amerikanischen Lebensstils zu zweifeln begann und der Autor spricht über den Krieg als über einen Stellvertreterkrieg.³²

Den Zweiten Weltkrieg thematisierte in den 60er Jahren beispielweise auch Käthe Recheis (1928-2015) im Buch *Das Schattennetz* (1964).

In den 60er Jahren publizierte auch Lene Mayer-Skumanz (1939-) ihre erste Schrift *Ein Engel für Monika* (1965). Lene Mayer-Skumanz bearbeitete in ihren Werken überwiegend religiöse Themen.

In den 70er Jahren erschienen in den österreichischen KJL neue Themen wie zum Beispiel Außenseiter, Dritte Welt, Ausbeutung, Behindertsein oder Tod u.a. In der KJL kann man die Hinwendung zur allgemein realitäts-, vor allem auch gesellschaftsbezogenen Literatur bemerken:

„Hatten österreichische KJL-Autorinnen und-Autoren zu diesem Sichtwandel von KJL schon bisher wesentliche Beiträge geleistet, so eröffnet der gleichzeitig gesellschaftlich stattfindende Prozess und die daraus resultierende Liberalisierung zusätzlichen Freiraum für literarische Gestaltung und formale Bewältigung.“³³

Die 70er Jahre sind vor allem mit Christine Nöstlinger (1936-) und Renate Welsh (1937) verbunden. Das erste Werk von Christine Nöstlinger war *Die feuerrote Frederike* (1970), in dem sie sich der Außenseiterproblematik widmete. Die Hauptfigur wird wegen ihrer roten Haare von ihren Mitschülern gequält. Es dauert bis sie mit ihrer Tante in ein besseres Land weggeht. Das Thema Andersartigkeit kommt auch in Büchern von Mira Lobe (1913-1995) vor. 1972 publizierte sie *Das kleine Ich bin Ich*, deren Hauptbotschaft ist, sich in seiner Andersartigkeit zu akzeptieren. In Jugendroman *Die Räuberbraut* (1974) muss die Hauptfigur Mathilde, die in eine Robin-Hood-Traumwelt flieht, wo sie sich in Isabella della Ponte

³⁰ Ellbogen, 1997. S. 128

³¹ Ebd., S. 130

³² Ebd.

³³ Ebd., S. 132

verwandelt und zusammen mit dem mutigen Don Diego durch edle Räubertaten den Menschen hilft. Mathilde verbindet schrittweise Realität mit Traum und beginnt sich gesellschaftlich zu engagieren. Sie hilft Mitschülern und älteren Menschen.³⁴

Am Ende der 70er Jahre wurde in der österreichischen KJL das bisher tabuisierte Thema Sexualität und der Umgang mit ihr eingeführt. Im *Stundenplan* (1975) und *Pfui Spinne* (1980) widmete sich diesem Thema Christine Nöstlinger. Die Enttabuisierung dieses Themas hängt mit den gesellschaftlichen Veränderungen zusammen, die in dieser Zeit in Österreich durchgeführt wurden:

„1970 wird per Erlass Sexualkunde in die Unterrichtspläne aufgenommen, 1975 der Schwangerschaftsabbruch bis zum 3. Monat legalisiert, Koedukation wird endgültig zur Regel schulischer Erziehung, und Anfang der achtziger Jahre wird Homosexualität unter Erwachsenen straffreigestellt.“³⁵

In den 80er Jahren wurde oft die in der österreichischen KJL Großeltern-Generation dargestellt, wie zum Beispiel in *Eine Hand zum Anfassen* (1985) von Renate Welsh. Die Hauptfigur Nickel geht ihre Großmutter nach England besuchen. Die Großmutter ist aber todkrank und liegt in einer Klinik. Nickel muss sich mit dem Tod auseinandersetzen. Nach dem urzuständlichen Ersetzen, beginnt sie zu verstehen, dass der Tod zum Leben gehört. Ihre Erlebnisse und Eindrücke beschreibt sie in den Briefen, die sie an ihren Freund Felix schickt. Die Großeltern - Thematik kann man auch im Roman *Die Oma gibt dem Meer die Hand* (1983) von Vera Ferra-Mikura (1923-1997 feststellen), in dem sie zeigt, dass auch ältere Menschen Träume haben, und dass sie diese Träume verwirklichen wollen.³⁶

In den kinderliterarischen Texten der 90er Jahre wurden die traditionellen Rollenkonzepte zerstört. Man löschte die Grenze zwischen Eltern und Kindern. Die Erwachsenen wurden von Kindern nicht mehr als starke, allwissende Ratgeber wahrgenommen. Für die Kinder war der Prozess sogenannten Früherwachsenheit typisch. Das bedeutet, dass die Kinder frühzeitig erwachsen werden müssen. Das trägt dazu bei, dass die Kinder teilweise zu den Ratgebern der Eltern werden. Der Kinderroman *Disteltage* (1996) von Renate Welsh ist ein gutes Beispiel dafür. Die Hauptfigur Sarah übernimmt die Rolle der Mutter und führt den Haushalt, weil ihre Mutter nach der Scheidung nicht fähig ist, ihr eigenes Leben zu bewältigen.³⁷

Viele Werke befassen sich mit verschiedenen Familienproblemen. In Jutta Treibers (1949) Jugendbuch *Solange die Zikaden schlafen* (1998) muss sich die Protagonistin Anna nach dem

³⁴ Ellbogen, 1997. S. 132-134

³⁵ Ebd., S. 136-137

³⁶ Ebd., S. 137

³⁷ Baroková, 2006. S. 71

Tod ihrer Mutter an neue Frau im Leben ihres Vaters zu gewöhnen. Im Kinderroman *Ab morgen ist Papa zu Hause* (1994) von Rosmarie Thüminger (1939) wird die Arbeitslosigkeit thematisiert. Die Kinder finden es gut, dass ihr Vater zu Hause sein wird und mehr Zeit mit ihnen verbringt. Aber die Eltern beginnen sich oft zu streiten. Das Buch endet damit, dass der Vater eine neue Arbeit bekommt.

Im Mädchenbuch *Fidan* (1999) bearbeitet Rosmarie Thüminger die Problematik anderer Kulturen und der Assimilation. Fidan ist ein 12-jähriges kurdisches Mädchen, das mit seiner Familie in Österreich lebt. Die Eltern erziehen ihre Kinder nach den muslimischen Regeln und fordern von ihren Kindern diese Regeln zu behalten. Die ältere Schwester von Fidan beginnt mit einem jungen Österreicher zu treffen. Die Eltern schicken sie zu den Verwandten in die Türkei zurück und wollen sie dort verheiraten.³⁸

In den 90er Jahren trugen auch andere Autorinnen und Autoren zum Bereich der österreichischen Kinderliteratur bei. Zum Beispiel Barbara Frischmuth (1941). Sie schrieb das Buch unter dem Titel *Gutenachtgeschichte für Maria Carolina* (1994). Die Protagonistin, ein kleines Mädchen, reist kurz vor dem Einschlafen in eine phantastische Welt, wo ihre Abenteuer beginnen.³⁹ Das weitere Werk von ihr nennt man *Biberzahn und der Khan der Winde* (1990). Es handelt sich um Tier- und Umweltgeschichten für die kleinsten Kinder. Der kleine Junge Max, der beim Spielen den Ball an den Kopf bekommt, muss sich deshalb unter einem Baum ein bisschen erholen. Er beginnt zu träumen. Ein unbekannter Erzähler erzählt Max die Geschichte über Prinzessin Biberzahn und über den Khan der Winde. Der Wind nimmt Biberzahn auf die Reise um die Welt mit. Sie will aber früh nach Hause zu dem See zurückkehren. Sie sieht, was zu Hause am See passiert: Zwei Vermessungsingenieure wollen dort ein Erholungsgebiet bauen. Der Vater von Khan, der Nordwind, hilft und rettet so den See. Er beginnt ein sehr starker Sturm aufzuziehen. Die Ingenieure lassen ihre Geräte an ihrem Ort und fliehen. Das Umweltschutz-Thema war nicht fremd - weder für andere Autorinnen, wie zum Beispiel für Christine Nöstlinger, die dieses Thema in *Nagle einen Pudding an die Wand* (1991) bearbeitet, in dem Nöstlinger die Geschichte des Gymnasialschülers Konrad Kurdisch erzählt, der sehr aktiv im Bereich Umweltschutz ist. Zusammen mit seinen Schulkammeraden und Schulkameradinnen unternimmt er verschiedene Geheimaktionen, um das Umweltbewusstsein der Erwachsenen zu erwecken.⁴⁰

³⁸ Baroková, 2006. S. 72-74

³⁹ Ellbogen, 1997. S. 135

⁴⁰ Baroková, 2006. S. 75-77

In den kinderliterarischen Texten der 90er Jahren beginnen immer häufiger auch selbständige und souveräne Hauptfiguren zu erscheinen, die verschiedene Hindernisse überwinden müssen, beispielweise Gewalt in der Schule wie im Buch von Renate Welsh *Sonst bist du dran* (1994) oder von Lene Mayer-Skumanz *Lügennetz* (1993).

2 Monster in der Kinder- und Jugendliteratur

Monster oder Ungeheuer sind in allen Bereichen unserer Kultur, in Horrorfilmen, in Trickfilmen für Kinder, in der Literatur und sogar in der Werbung präsent.⁴¹ Seit Jahren erscheinen in der KJL verschiedenste Ungeheuer: Gespenster, Hexen, Vampire, Werwölfe – das ist nur eine kleine Aufzählung der Monster, die sehr beliebt in kinder- und jugendliterarischen Texten sind.⁴²

Das Wort Monster stammt aus dem Lateinischen (*monstrum*), das in der antiken Medizin Menschen und Tiere mit Fehlbildungen bezeichnete. Es handelte sich um sog. Missgeburten. Gleichzeitig wurden unter Monster auch die phantastischen Mischwesen der antiken Mythologie, wie die Kentauren oder Sphinx verstanden, die teils menschlich und teils tierisch waren. Im Mittelalter wurden einerseits weiterhin nicht normal ausgesehene Menschen und Tiere für Monster gehalten, andererseits stellten Monster wunderbare Zeichen dar, „die auf kommende Ereignisse hindeuten können“⁴³. Erst im 18. Jahrhundert begann man die Monster nur als fiktive Figuren in der Literatur wahrzunehmen.⁴⁴

Ein typisches Monster in der menschlichen Vorstellung ist „ein hässliches und angsterregendes Wesen, das zudem groß und stark ist.“⁴⁵ Weil die Monster so schrecklich aussehen, wirken sie auf die Kinder sehr gefährlich und erregen Abscheu.

Für die Formierung Monsterbildes in der Kinder- und Jugendliteratur war bestimmend das Monster in Mary Shelleys Roman *Frankenstein oder der moderne Prometheus* (1818). In diesem Roman erschafft der Wissenschaftler Viktor Frankenstein ein Ungeheuer, das stärker und größer ist als die Menschen. Es will aber unter den Menschen Freunde haben und seine Kraft ausnutzen, um ihnen zu helfen. Seine Hässlichkeit verursacht, dass es einsam ist und dass es ständig fortgejagt wird. Er gibt die Schuld dafür seinem Schöpfer und deshalb zerstört es sein Leben.

In der Monsterfigur von Mary Shelley verbindet sich die äußere Hässlichkeit mit der inneren Schönheit. Diese Ungleichheit ist oft typisch für die Monster in den Kinder- und Jugendbüchern. Mit diesem Roman trat – nach der Sekundärliteratur – in die kinder- und jugendliterarischen Texte das Thema des Umgangs mit dem Fremden bzw. mit dem Anderen,

⁴¹ Kyora, 2007. S. 14

⁴² Zu den erfolgreichen Monstergeschichten gehören beispielsweise Märchen *Hänsel und Gretel* oder *Der Wolf und die sieben jungen Geißlein* von Brüdern Grimm oder die Animationsfilme *Hotel Transsilvanien* (2012) oder *Monster AG* (2001).

⁴³ Kyora, 2007. S. 15

⁴⁴ Ebd., S. 15

⁴⁵ Mikota, 2012. S. 3

das sich sehr oft gerade bei der Darstellung von Monstern auftaucht.⁴⁶ Seit den 1960er Jahren erscheinen in der KJL immer mehr auch freundliche und nette Monster, wie z.B. Prima Monster aus dem gleichnamigen Buch *Prima, Monster! Oder Schafe zählen ist doof* (2012) von Markus Heitz.

2.1 Angstlust

Die Kinder haben oft Angst vor Monstern, aber trotzdem sind Gruselgeschichten unter den kleinen und jungen Lesern besonders beliebt, egal ob das Monster die Rolle des Helfers, des Freundes oder Feindes erfüllt. Warum ist es so? Eine Antwort bietet der ungarische Psychoanalytiker Michael Balint (1896-1970)⁴⁷, der über den Begriff Angstlust (eng. thrill) reflektiert. Angstlust bedeute, dass „jemand sich freiwillig einer Angst aussetzt, mit der zuversichtlichen Hoffnung, dass alles schließlich gut endet wird.“⁴⁸ Balint vergleicht Angstlust mit dem Gefühl, das auch Akrobaten oder Seiltänzer empfinden. Er erklärt, dass „sie das Aufgeben und Wiedererlangen der Sicherheit als Abenteuer, Nervenkitzel, aber auch als Glücksgefühl und Ichbestätigung erleben.“⁴⁹ Gertraud Finger gibt noch ein Beispiel dazu. Er behauptet, dass das Gleiche auch kleine Kinder empfinden, wenn die Eltern sie in die Luft werfen und wieder auffangen. Ein weiteres Beispiel von Angstlust bei Kindern nennt der Berliner Psychologe Peter Walschburger. Nach ihm erlebt das kleine Kind Angstlust, wenn es seine Mutter sieht, die plötzlich eine Maske vor das Gesicht hält und dann wieder weglegt.⁵⁰ Auch beim Lesen einer Gruselgeschichte erleben die Kinder dieses Gefühl. Gertraud Finger behauptet in ihrem Artikel, dass „das Gruseln eine Form der Angstlust ist, und Kinder suchen die starken Gefühle.“⁵¹ Sie ergänzt, dass es wichtiger sei, dass die Lust immer etwas größer als die Angst wäre, sonst würde die Angst die Kinder bezwingen.⁵²

Der amerikanische Schriftsteller R.L. Stine (1943)⁵³ vergleicht das Lesen einer Gruselgeschichte mit einer Achterbahnfahrt: „Kinder haben gerne Angst, wenn sie wissen, was sie erwartet; sie wissen, dass sie unterwegs fürchterlich schreien werden, aber sie wissen

⁴⁶ Mikota, 2012. S. 4

⁴⁷ Michael Balint widmet sich dieser Problematik in dem Werk *Angstlust und Regression* (eng. *Thrills and Regressions*) (1959).

⁴⁸ Finger, 2012. S. 15

⁴⁹ Ebd., S. 15

⁵⁰ Zugänglich auf der Webseite: <http://www.rp-online.de/leben/gesundheit/psychologie/depression/warum-wir-lust-an-der-angst-empfinden-aid-1.3768730> [2018-05-02]

⁵¹ Finger, 2012. S. 16

⁵² Ebd.

⁵³ Robert Lawrence Stine ist ein amerikanischer Schriftsteller, der Gruselbücher für Kinder und Jugendliche schreibt. Ein großer Erfolg war seine Horrorserie *Goosebumps*, ins Deutsch übersetzt als *Gänsehaut*. Das erste Buch wurde 1992 herausgegeben.

auch, dass sie am Ende der Fahrt wieder sicher am Boden ankommen werden.“⁵⁴ Eine solch beängstigende Situation ruft zuerst bei Kindern Spannung und Erregung hervor, aber am Ende steht bei ihnen auch die Freude, dass sie die Angst überwunden haben. Sie fühlen sich danach stärker.

2.2 Ist es sinnvoll, Monster in den Kinderbüchern auftauchen zu lassen?

Sind Monster in Büchern (oder Filmen usw.) für Kinder geeignet? Wecken sie nicht nur weitere Ängste in den Kindern? Solche und ähnliche Fragen beunruhigen viele Eltern. Gertraud Finger sagt dazu, dass den Kleinkindern bis zum ihren dritten Lebensjahr keine Gruselgeschichten vorgelesen werden sollten. Diese Empfehlung hänge mit ihrer psychologischen Entwicklungsstufe zusammen. Kinder haben in diesem Alter fast kein Symbolbewusstsein. Das bedeutet, dass diese Kinder nicht verstehen, dass die Wörter die Zeichen für die konkreten Gegenstände sind und deshalb die Wörter die Wirklichkeit für sie darstellen. Finger zeigt diesen Umstand an einem Beispiel mit dem Wort Löwenzahn. Der Löwenzahn ist für die Kleinkinder nur ein Zahn des Löwen (und nicht einfach die Wiesenpflanze), und deshalb haben sie vor ihm Angst. Sie finden ihn gefährlich. Das Gleiche gilt auch für Bilder in Büchern. Die Bilder in Büchern sind für sie wirklich. Sie befehlen den Tieren, die sie in Buch sehen, oder streicheln sie sie.⁵⁵ Daraus ergibt sich, dass für Kleinkinder Gruselgeschichten ungeeignet sind.

Das Gleiche gilt aber nicht für ältere, drei- bis sechsjährige Kinder, die den Kindergarten besuchen. Kinder in diesem Alter haben noch nicht ganz ein Selbstbild entwickelt. Sie identifizieren sich oft mit Helden aus Büchern. Man kann von ihnen oft hören: „Ich bin der Zauberer und ich will dich verzaubern oder ich bin stark wie Hercules!“ In den Büchern finden sie Vorbilder, die sie dann nachahmen und mit welchen sie gegen eigene Ängste kämpfen.

Auf der einen Seite können sich die Kinder mit Monstern identifizieren und so „Schwäche in Stärke, Angst in Schrecken verwandeln.“⁵⁶ Gerade ängstliche Kinder werden besonders gern Monster. Diese Verwandlung in Monster bietet ihnen die Möglichkeit, auszuprobieren, „wie es ist, anders zu sein. Sie verhalten sich mutig und fordernd, und tun vieles, was sie in der Wirklichkeit nie wagen würden.“⁵⁷ Und die Monster wirken auf die Kinder nicht mehr

⁵⁴ Dettmar, 2013. S. 50

⁵⁵ Finger, 2012. S. 16-17

⁵⁶ Dettmar, 2013. S. 51

⁵⁷ Finger, 2012. S. 15

gruselig und bedrohlich. Es kann ihnen helfen, auch im wirklichen Leben selbstbewusster aufzutreten - ein Weg der Angstbewältigung also. Auf der anderen Seite identifizieren sich die Kinder mit Helden, die gegen Monster kämpfen.

Immer öfter erscheinen in Kinderbüchern Monster, die nicht mehr gefährlich sind und die keine Gefahr für Buchhelden darstellen. Jetzt sind sie selbst die Hauptfiguren und manchmal erzählen sie die einzelnen Geschichten. Es sind Monster, deren gruseliges Aussehen nicht zu ihrem Charakter oder ihrem guten Herzen passt, wie zum Beispiel die Monster, mit denen wegen ihres Aussehens niemand spielen will, wie z. B. Frankie Stein aus der *Monster High* (2010/2011) Büchern von der amerikanischen Schriftstellerin Lisi Harrison. Auch mit diesen identifizieren sich die Kinder. Aber dieser Typ von Monster „ist nicht mehr Zufluchtsort für kindliche Ängste, geben der Angst nicht mehr ihr Gesicht.“⁵⁸

⁵⁸ Finger, 2012. S. 18

3 Christine Nöstlinger

„In jedem Kinderbuch steckt ein Stück meiner Kindheit.“⁵⁹

Eine der erfolgreichsten deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchautorinnen, Christine Nöstlinger, wurde 13.10.1936 in Wien geboren, wo sie bis heute lebt. Sie war die Tochter eines Uhrmachers und einer Kindergärtnerin. Sie wuchs mit ihrer älteren Schwester im Arbeitermilieu der Wiener Vorstadt auf. Nach dem Abitur absolvierte sie das Studium der Gebrauchsgrafik an der Akademie für angewandte Kunst. Als 25-jährige heiratete sie den Journalisten Ernst Nöstlinger. Einige Zeit arbeitete sie für Tageszeitungen, Magazine und auch für den Österreichischen Rundfunk. Ihre Karriere als Kinder- und Jugendbuchautorin begann zu Beginn der 1970er Jahre, als sie das Kinderbuch *Die feuerrote Friederike* (1970) publizierte, das sie auch selbst illustrierte. Für ihre Werke wurden ihr zahlreiche Preise verliehen. Mehrmals bekam sie den Österreichischen Staatspreis und auch den Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien. 1972 wurde sie mit dem Friedrich Bödecker Preis ausgezeichnet, im Jahr 1984 erhielt sie die Hans-Christian-Andersen-Medaille und seit 2003 ist sie Preisträgerin des Astrid Lindgren Memorial Awards.⁶⁰

Schriftstellerin zu werden war für Nöstlinger eher Zufall als eine Absicht. Nach ihren eigenen Worten langweilte sie sich zu Hause mit zwei kleinen Kindern, und deshalb begann sie zu schreiben. Sie wollte ein Bilderbuch zeichnen, aber dazu musste sie eine Geschichte schreiben. Am Ende hatte ihre Geschichte größeren Erfolg als ihre Bilder. Dieses Ereignis verursachte, dass sie weiter schreiben würde⁶¹

3.1 Werk

Ihr Schaffen in den 1970er Jahren war sehr umfangreich. Von der Herausgabe ihres Erstlingswerks 1970 bis 1976 legte sie mehr als zwanzig Titel verschiedenster literarischen Formen und Themen vor.⁶² Sie schrieb sowohl phantastische als auch realistische Geschichten. Zu den phantastischen Büchern gehören z.B. *Wir pfeifen auf den Gurkenkönig* (1972), *Der schwarze Mann und der große Hund* (1973) oder *Pelinka und Satlasch* (1976). In den realistischen Erzählungen zeigte sie vor allem das Leben der Jugendlichen. Die Texte

⁵⁹ Zitat aus der Webseite: http://www.deutschlandfunk.de/kinderbuchautorin-christine-noestlinger-ich-sehe-eigentlich.1202.de.html?dram:article_id=367958 [2018-05-02]

⁶⁰ Der Astrid Lindgren Memorial Award (ALMA) ist die weltweit größte Auszeichnung für Kinder- und Jugendliteratur. Der ALMA wurde 2002 von der schwedischen Regierung gegründet.

⁶¹ Zugänglich auf der Webseite: http://www.deutschlandfunk.de/kinderbuchautorin-christine-noestlinger-ich-sehe-eigentlich.1202.de.html?dram:article_id=367958 [2018-05-02]

⁶² Doderer, 1984. S. 564

waren für eine ältere Lesegruppe bestimmt, z.B. *Ilse Janda, 14* (1974) oder *Stundenplan* (1975).

Zu den weiteren bedeutenden Werken der 1970er Jahre gehört der autobiografische Roman *Maikäfer flieg* (1973), in dem ein achtjähriges Mädchen über Kriegs- und Nachkriegsjahre in Wien erzählt. Dieses Buch hat noch eine Fortsetzung und zwar das Buch *Zwei Wochen in Mai* (1981). Zu den neuesten Werken gehören *Glück ist was für Augenblicke* (2013), ihre eigenen Erinnerungen an den Krieg oder *Guter Drache, Böser Drache* (2012) über einen Jungen namens Florian und seine Phantasiefreunde Drachen. Manche Bücher wurden auch verfilmt. Außer *Wir pfeifen auf den Gurkenkönig* war das auch *Konrad oder Das Kind aus der Konservenbüchse* (1975) und sogar auch das Buch *Rosa Riedl Schutzgespenst*.

Nöstlinger schreibt sehr gern in Wiener Dialekt, weil wie sie sagt: „Das ist meine Sprache. Da wird alles beim Schreiben leichter. Und alles stimmt mehr.“⁶³ Im Wiener Dialekt schrieb sie im Jahr 1974 das Buch *Iba de Gaunz Oaman Kinder*. Auch ihre weiteren Jugendbücher sind voll von Austriazismen und Dialektwörtern.⁶⁴

Inhaltlich stellen sich ihre Bücher gegen die Anmaßung der Macht, was sich in der Unterdrückung der Kleinen, der Außenseiter oder der Familie z.B. durch den Vater zeigt, dann gegen Vorurteile und Aberglauben und nicht zuletzt gegen Unmenschlichkeit und eine kriegerisch-heroische Weltauffassung wie z.B. gegen den Zweiten Weltkrieg bzw. den Nationalsozialismus.⁶⁵

3.2 Rosa Riedl Schutzgespenst (1979)

Rosa Riedl Schutzgespenst ist ein Kinderroman. Die Hauptfigur ist ein Gespenst, das sich mit den Menschen und vor allem mit einem Mädchen befreundet. Das Buch ist aufgeteilt auf achtzehn Kapitel, am Anfang von jedem Kapitel ist mit einem Satz geschrieben, was darin passiert. Außer der Handlung selbst, also durch den Hintergrund bzw. Rahmen, können die Leser einen Einblick in die Nazi-Zeit in Österreich bekommen.

Was den Erzähler anbelangt, handelt es sich um einen homodiegetischen Erzähler, der sich am Anfang mit folgenden Worten vorstellt:

⁶³ Doderer, 1984. S. 564

⁶⁴ Dialektdichtung ist in der österreichischen Literatur sehr populär. Sie ist typisch auch für Wiener Gruppe, deren Hauptdarsteller Hans Carl Artmann (1921-2000) ist. Zu der Gruppe gehören auch Friedrich Achleitner, Gerhard Rühm und Oswald Wiener.

⁶⁵ Doderer, 1984. S. 564

„Erkläre ich noch schnell, wieso ich über die ganze Geschichte so gut Bescheid weiß. Weil ich neugierig bin. Und weil ich im Häuserblock neben dem Häuserblock wohne, in dem Nasti und Tina und die Frau Sedlak und Frau Wokurka wohnen; und alle anderen auch, die es mit der Rosa Riedl zu tun bekamen.“⁶⁶

Die Geschichte wird durch Illustrationen unterstützt. Die Illustrationen zeichnete Nöstlingers Tochter Christiane. Die Illustrationen sind schwarzweiße Zeichnungen. Einzelne Bilder sind gerahmt, und manche von ihnen beinhalten auch einen kurzen Text, und deshalb erinnern sie teilweise an Comic- Zeichnungen.

Die ganze Geschichte ist voll mit Erzählerkommentaren, in denen er einzelne Sachverhalte näher und humorvoll erklärt, z. B. „Tina und Nasti waren Freundinnen aus Bequemlichkeit. (Weil sie gleich alt sind, weil sie in dieselbe Klasse gehen und weil sie im selben Häuserblock wohnen.)“⁶⁷

Über Christine Nöstlinger ist bekannt, dass sie sehr gern in Wiener Dialekt schreibt. Dieser Kinderroman ist keine Ausnahme. Weil die Geschichte in Wien spielt und die Hauptfiguren Wienerinnen sind, sind in Mundart geschriebene Dialoge auf jeden Fall authentischer. Am Ende des Buches befindet sich ein kleines Wörterbuch mit Wörtern, die für andere deutschsprachige Leser (und Nicht-Österreicher) schwer zu verstehen sind.

3.2.1 Inhaltsangabe

Es ist das Jahr 1978. Die elfjährige Nasti wohnt mit ihren Eltern in Wien. Sie hat Angst vor fast allem. Vor Hunden, vor dem Keller, vor dem Dachboden, vor den unbekanntem Geräuschen und vor dem Alleinsein. Dass Nasti ein Angsthase ist, zeigt sehr schön folgendes Zitat:

„Vor dem Klo hatte Nasti auch Angst. Sie meinte immer, von unten, aus dem Abflussrohr, könnte eine nasse, grausliche, glitschige Hand kommen und sie anfassen. Darum ließ sie immer die Klotür offen; auch wenn sich der Papa darüber beschwerte. (Nastis Papa hat eine empfindliche Nase.)“⁶⁸

Nasti hat eine Freundin namens Tina, die gleich alt ist, in dieselbe Schule geht und in selben Häuserblock wohnt. Tina ist Nastis genaues Gegenteil. Sie ist dick und hat überhaupt keine Angst. Nasti stellt fest, warum Tina so mutig ist. Sie trägt das Goldkettchen mit einem Schutzengel, der sie schützt. Nasti will auch ihren Schutzengel haben.

Obwohl Nasti von einem Schutzengel träumt, erfüllt sich ihr Traum nicht. Stattdessen bekommt sie Hilfe von einem Gespenst, das Rosa Riedl heißt. Zum ersten Mal wird Rosa

⁶⁶ Nöstlinger, 1979. S. 10

⁶⁷ Ebd., S. 12

⁶⁸ Ebd., S. 14-15

Riedl bemerkbar, als Nasti sich mit Tina streitet. Nasti gibt ihr eine Ohrfeige und Tina will zurückschlagen, aber sie kann nicht mit der Hand bewegen. Auf Tinas Handgelenk tauchen fünf rote Druckstellen auf. Es sieht so aus, als ob jemand Tina stark festhält. Nasti deutet es falsch: Sie denkt, dass sie einen Schutzengel bekommen hat und er ihr gerade geholfen hat und sie vor Tinas Rache bewahrte. Von nun an wird Nasti weniger ängstlich, sie glaubt an ihren Schutzengel.

Rosa Riedl lernt sie persönlich an einem Freitagabend kennen, als sie allein zu Hause bleibt, weil ihre Eltern irgendwohin zu Besuch gehen. Nasti sieht einen Film, aber der macht ihr Angst und Nasti fürchtet sich wieder einmal sehr. Da schaltet sich der Fernseher aus und „eine sehr dunkle, sehr freundliche, sehr sanfte Stimme sagt zu Nasti.“⁶⁹ Es war Rosa Riedl, ein Gespenst. Rosa Riedl stellt sich als ein Schutzgespenst vor. Nasti ist zufrieden und glücklich, ihr ist egal, ob es ein Engel oder Gespenst ist, sie braucht nur Schutz.

Rosa Riedl ist unsichtbar, und nur sehr selten nimmt sie Gestalt an, weil sie dann Kopfschmerzen hat. Nasti verbringt jetzt ihre ganze Freizeit ausschließlich mit Rosa Riedl. Rosa Riedl ist für sie am wichtigsten. Nasti lernt das Leben von Rosa Riedl kennen. Sie erleben zusammen verschiedene komische Situationen. Nasti will niemandem von Rosa Riedl erzählen, auch ihren Eltern nicht, weil sie meint, dass Rosa Riedl nur ihr gehöre und niemandem anderen. Trotz aller aufgewandten Mühe lernen Nastis Eltern Rosa Riedl zuletzt kennen. Es kommt dazu an einem Morgen in der Küche. Der Vater trug die Kaffeekanne und bemerkte nicht, dass sich in der Mitte der Küche der Mülleimer befand. Er stolperte darüber und der Kaffee landete auf den Boden und auf seinen Hosen. Weil den Nasti den Mülleimer dorthin gestellt hatte, begann der Vater, mit ihr zu schimpfen. Da musste Rosa Riedl eingreifen. Wie sie selbst sagt:

„Die Schock-Therapie, also das plötzliche Dasein ohne lange Erklärungen vorher, ist die einzige Art, wie ein Mensch ein Gespenst halbwegs verkraften kann. Je länger man die Leute vorbereitet, je behutsamer unsereins vorgeht, umso närrischer führen sich die Leute auf.“⁷⁰

Der Vater war noch schockiert davon, was gerade passierte, die Mutter als in die Küche kam. Sie wollte sich auf den Sessel setzen, wo Rosa Riedl schon saß. Um weiteren Problemen und Missverständnissen vorzubeugen, wurde Rosa Riedl für einen kleinen Moment sichtbar für die Eltern. Jetzt ist Rosa nicht nur mit Nasti, sondern auch mit ihren Eltern befreundet.

⁶⁹ Nöstlinger, 1979. S. 37

⁷⁰ Ebd., S. 98

Eines Tages gehen Rosa und Nasti in Tinas Garten. Im Garten befindet sich eine alte Bauertruhe. Von Tina erfährt Nasti, dass die Truhe von einem Nachbarn stammt, und er verkaufte sie an einem Mann, dem aber der Geruch der Truhe nicht gefiel. Sie riecht immer noch nach Patschuli. Bevor der Mann die Truhe abholt, muss man sie auslüften. Patschuli-Geruch ist aber Rosas Lieblingsgeruch, und deshalb will sie sich für eine kurze Zeit in die Truhe legen. Inzwischen gehen Tina und Nasti zu Hause, und als sie zurückkommen, ist die Truhe, mit Rosa Riedl drinnen, weg. Es beginnt eine lange Suche nach Rosa Riedl. Nasti erfährt, dass die Truhe ein gewisser Filzmeier gekauft hatte. Sie telefoniert mit ihm mehrmals in der Nacht und befiehlt ihm die Truhe sofort zu öffnen. Sie geht auch mit dem Vater zu Filzmeier und unter einem Vorwand wollen sie Rosa Riedl aus der Truhe befreien. Sie kommen aber spät, der Deckel ist bereits offen. Sie kehren nach Hause zurück und hoffen, dass Rosa Riedl zu Hause erscheint. Nach einer Woche taucht sie in Nastis Schule auf. Sie hat alle Hände voll zu tun. Sie hatte schon Nastis Mitschüler Hannes geholfen, dessen Eltern sehr böse waren, und der immer eine Fünf in der Schule bekommt, obwohl er fast alles vor der Stunde kann. Er hat nur Angst. Rosa Riedl hilft in der ganzen Schule sowohl Kindern als auch Lehrern. Sie hat vor, Tina in der Sportstunde zu helfen, „sie zieht sie aufs Tau hinauf, damit dem Haberl das blöde Grinsen vergeht.“⁷¹

Nasti will, dass wieder so wird wie früher, als sie Rosa Riedl für sich selbst hatte. Ihre Entscheidung ein Schul-Schutzgespenst zu werden erträgt sie deshalb nur sehr schwer.

3.2.2 Gespensterfigur

„Ich hab einmal ausgeschaut... Ganz durchschnittlich, normal. Ein bißl zu dick, also eigentlich viel zu dick. Und Plattfüße hab ich.“⁷² Mit diesen Worten beschreibt sich selbst Rosa Riedl. Als sie noch „leiblich“ war, wirkte sie auf ihre Umgebung sehr unterschiedlich. Für ihren Mann Franz war sie hübsch. Ihr Bruder Karli dachte, dass sie so aussehe wie andere Menschen auch. Und nach Meinung ihrer Schwester Minni sah sie blöd aus.

Rosa Riedl ist ein klassisches Gespenst. Sie ist hörbar und normalerweise auch unsichtbar. Nur in speziellen Fällen wird sie sichtbar. Ein solcher Speziellfall ist auch das Treffen mit Nasti. Auf Nastis Neugier hin, wie sie aussehe, kann sie nicht antworten und deshalb entscheidet sie sich, lieber zu zeigen. Nasti sieht vor sich

⁷¹ Nöstlinger, 1979. S. 156

⁷² Ebd., S. 38

„eine alte, dicke Frau, die hatte schwarze Haare, mit ein paar weißen vermischt. Eine runde Nickelbrille hatte sie auf der Nase. Die Nase war auch rund und ziemlich klein. Dann hatte die Rosa Riedl noch: abstehende Ohren, einen breiten Mund und Hängebacken. Und eine hellbraune Warze auf der rechten Wange.“⁷³

Der Erzähler, der sehr oft die Geschichte kommentiert, macht dasselbe auch bei Rosas Aussehen und zwar schreibt er in Klammern, dass es so wirken kann, dass Rosa Riedl hässlich sei. Aber in Wirklichkeit ist es nicht so. Sie hat ein nettes Gesicht. Seine Aussage unterstützt auch die Illustration in dem Buch. Rosa Riedl ist wie eine nette, alte, ständig lächelnde Frau dargestellt. Auch Nasti findet sie hübsch und nett.

Im Unterschied zu der am meisten verbreiteten menschlichen Vorstellung, nach der die Gespenster nicht nur unsichtbar sind, sondern auch schweben können, kann Rosa Riedl nicht schweben, obwohl sie am Anfang, als sie ein Gespenst wurde, das auch konnte. Zum Bruch kam es im Jahr 1945, als sie in einem Keller von einem Haus verschüttet wurde, das bombardiert wurde und wie Rosa Riedl selbst sagt:

„Über zwei Jahre bin ich unter dem Schutthaufen gelegen, plattgedrückt wie eine überfahrene Krot...Mit dem Schweben ist es seither vorbei. Wie jeder lebendige Mensch auch, muss ich auf meine Plattfuß daherlatschen. Und durch Schlüssellocher schlupfen ist nimmer drin. Nicht einmal durch ein riesiges Abortschlüsselloch. Die Elastizität fehlt mir...“⁷⁴

Rosa Riedl wohnt auf dem Dachboden in selben Haus, wo auch Nasti wohnt. Sie ist nicht gern ein Gespenst: Das zeigt sich in der Szene im Park.⁷⁵ Rosa Riedl ist mit Nasti zum ersten Mal nach vielen Jahren auf einem Spaziergang. Sie beginnt einen Hund zu streicheln, und weil sie unsichtbar ist, denkt der Mann, dem der Hund gehört, dass sein Hund Muskelreißen hat und will die Tierrettung anrufen.

Rosa Riedl ist ein Gespenst, das zuerst Mensch war und nach dem Tod auf der Welt geblieben ist (eben als Gespenst). Bevor sie ein Gespenst wurde, führte sie ein ganz normales Leben. Sie arbeitete als Hausmeisterin. Sie nennt sich selbst „einziges Arbeiter-Gespenst in ganz Europa.“⁷⁶ Die Ursache, dass sie nach dem Tod ein Gespenst wurde, sieht sie darin, dass sie voll von Zorn und Wut starb. Sie sah, wie zwei Nazis Herrn Fischl, einen Juden, der als Uhrmacher arbeitete, aus seinem Geschäft herausholten und zu einer Ecke brachten. Dort war das Symbol von der sozialdemokratischen Partei, drei rote Pfeile, gemalt, die den Kampf gegen den Faschismus in Österreich symbolisierten. Die SA-Männer gaben Herrn Fischl eine

⁷³ Nöstlinger, 1979. S. 40

⁷⁴ Ebd., S. 48

⁷⁵ Ebd., S. 66-67

⁷⁶ Ebd., S. 47

Zahnbürste in die Hand, und er musste diese Pfeile putzen. In der Umgebung standen viele Menschen, aber trotzdem half ihm niemand. Rosa Riedl war enttäuscht von dem Verhalten der umstehenden Menschen. Sie, die auf anderer Straßenseite stand, wollte Herrn Fischl helfen und so ging sie, ohne zu schauen, die Straße hinüber, als sich die Straßenbahn auftauchte und sie überfuhr. Rosa Riedl fügt zu diesem Ereignis hinzu, dass „wenn einer so dringend etwas zu erledigen hat, wie ich damals, wenn einer so zornig und wütend ist, dann kann der nicht richtig sterben, weil er keine Ruhe hat.“⁷⁷

3.2.3 Funktion

Rosa Riedl gehört zu den netten und guten Gespenstern, die für die Menschen nicht gefährlich sind, sondern im Gegenteil: sie wollen den Menschen helfen und sie unterstützen. Als sie von einer Straßenbahn totgefahren wurde, starb sie nicht ganz, sondern sie blieb auf dieser Welt als Schutzgespenst, das bestimmte Aufgaben hat. Rosa Riedl war sich auch dessen bewusst. Dafür zeugen die Worte, die sie auf ihrem eigenem Begräbnis sagte: „Und ich habe zu mir gesagt: 'Rosa Riedl, jetzt bist du eine kleine Chance für die Zukunft! Rosa, geh an die Arbeit!'“⁷⁸

Während des Krieges kämpfte sie gegen den Nazismus in Österreich. Sie zwickte die Gauleiter, erschreckte die Jugendlichen in der Hitlerjugend und störte Hitler-Feiern. Im Häuserblock versuchte sie damals, ein bisschen Gerechtigkeit durchzusetzen. Wenn jemand mehr Speck, Marmelade oder Eier zu Hause hatte, in der Nazi-Zeit waren dies rare Waren, nahm Rosa diese Produkte und gab sie denjenigen, die keine hatten. Sie versuchte, alles gerechter aufzuteilen.

Ihre Aufgabe ist es jetzt vor allem, den ängstlichen Kindern wie Nasti zu helfen, ihre Ängste zu überwinden. Nasti ist ein wirklicher Angsthase. Nachdem sie Rosa Riedl getroffen hat, verkleinert sich ihre Angst, und sie wird stärker und mutiger. Davor fürchtete sich Nasti fast vor allem. Am Abend allein zu Hause zu bleiben war etwas Schreckliches für dieses elfjährige Mädchen. Und jetzt? Sie freut sich darauf, wenn sie allein bleiben darf.

Rosa Riedl half auch Tinas Vater, als er noch klein war. Während des Krieges mussten sich die Menschen in den Kellern verstecken, wenn Bombenalarm war. Tinas Vater hatte Angst, als ein Flugzeug über das Haus flog. Rosa Riedl setzte sich in solchen Momenten zu ihm und beruhigte ihn, indem sie ihm die Geschichte erzählte.

⁷⁷ Nöstlinger, 1979. S. 51

⁷⁸ Ebd., S. 53

Nach dem Erlebnis mit der Truhe fand sie einen neuen Job. Sie lebt nicht mehr auf dem Dachboden in Nasti's Haus, jetzt ist ihr Zuhause in der Schule, die auch Nasti besucht. Sie ist jetzt Schul-Schutzgespenst. Das gefällt Nasti nicht so sehr, sie wollte Rosa Riedl immer nur für sich selbst haben. Jetzt muss sie um sie mit anderen ängstlichen Kindern teilen.

Rosa Riedl ist eine wirklich besondere Figur. Auf einer Seite ist sie eine politische Aktivistin, die sich gegen den Faschismus, gegen den Antisemitismus engagiert. Auf anderer Seite engagiert sie sich sozial, indem sie sich in der Schule für Kinder und Lehrer einsetzt. Diese ungewöhnliche Kombination kommt bei Gespenstern nicht oft vor. Rosa Riedl ist kein klassisches Gespenst, dessen primäre Funktion ist, in einem Haus oder in einer Burg zu spuken. Sie lebt in der Gesellschaft und hilft mit, etwas positiv zu verändern.

4 Renate Welsh

Renate Welsh wurde am 22.12.1937 in Wien geboren, wo sie bis heute lebt. Ähnlich wie Christine Nöstlinger gehört sie zu den Schriftstellerinnen und Schriftstellern, die während des Zweiten Weltkriegs und in der Nachkriegszeit aufwuchsen. Ihr Vater war Arzt und ihre Mutter starb, als Renate erst vier Jahre alt war. Weil der Vater sich seiner Tochter wegen der Arbeit nicht widmen konnte, verbrachte sie sehr viel Zeit bei ihrer Großeltern. Aber auch ihr geliebter Großvater starb sehr früh. Das war für das kleine Mädchen der zweite Schlag in sehr kurzer Zeit. Zudem erlebte sie die Schrecken des Zweiten Weltkriegs. Deswegen beschreibt Renate Welsh ihre Kindheit als unglücklich.⁷⁹ 1953 absolvierte sie einen einjährigen Austauschaufenthalt in den USA. Nach dem Abitur begann sie an der Universität Wien Englisch, Spanisch und Staatswissenschaft zu studieren. Aber nach zwei Jahren brach sie das Studium ab und heiratete. Später arbeitete sie in Wien beim British Council als Übersetzerin.⁸⁰

Bücher für Kinder und Jugendliche begann sie in den 1970er Jahren zu schreiben. Das erste Buch trug den Titel *Der Enkel des Löwenjägers* (1970). Von den 1980er Jahren widmet sie sich auch dem Schreiben für Erwachsene.⁸¹

Sie wurde für ihr Werk mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet. 1978 wurde ihr der Friedrich-Bödecker-Preis verliehen. Sie ist ebenfalls mehrmalige Preisträgerin des Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreises (z.B. für das Buch *Dieda*) und des Kinderbuchpreises der Stadt Wien. Für den Jugendroman *Johanna* (1980) bekam sie den Deutschen Jugendliteraturpreis. 2003 wurde sie sogar für den Lindgren Memorial Award nominiert.⁸²

4.1 Werk

Das Werk von Renate Welsh ist sehr umfangreich und beinhaltet Bilderbücher, fantastische Erzählungen, sozialkritische Romane für Kinder und Jugendliche, historische Romane und auch Literatur für Erwachsenen.

⁷⁹ Zugänglich auf der Webseite: <http://www.kinderundjugendmedien.de/index.php/autoren/553-welsh-renate> [2018-05-02]

⁸⁰ Harrant, 1984. S. 785

⁸¹ Ebd., S. 786

⁸² Zugänglich auf der Webseite: <http://www.kinderundjugendmedien.de/index.php/autoren/553-welsh-renate> [2018-05-02]

Einen ersten Erfolg für sie stellte das Buch *Ülkü, das fremde Mädchen* (1973) dar, in dem sie auf die Probleme im Leben eines Gastarbeiterkindes hinwies. Das Hauptthema in diesem Werk ist „das Finden und Bewahren der individuellen Identität, die Selbstbehauptung im Konflikt mit der Umwelt.“⁸³

In ihren realistischen Erzählungen für Kinder und Jugendlichen, für die sie vor allem bekannt ist, dominieren soziale Themen, zum Beispiel steht in *Sonst bist du dran!* (1994) das Thema Mobbing und Gewalt in der Schule im Vordergrund. In *Alle Kinder nach Kinderstadt* (1974) widmet sie sich dem Generationskonflikt. Susanne Bach charakterisiert die Werke von Renate Welsh als „sozialkritisch und zeithistorisch ausgerichtet“⁸⁴ und behauptet, dass sie „die Kindheit nicht als Idyll, sondern als problembehaftete Zeit darstellen.“⁸⁵

Die historischen Themen verarbeitete sie vor allem in ihren biographischen Werken, wie z.B. in *Dieda oder das fremde Kind* (2002). In *Johanna* (1980) zeigt sie das Leben eines jungen Mädchens und wie aus ihm, das ständig unterdrückt ist, eine selbstständige Frau wird. In diesem Buch gelang es Renate Welsh ein gutes Bild der Zwischenkriegszeit in Österreich zu liefern, für die Armut, Instabilität, Arbeitslosigkeit und der Aufstieg des Nationalsozialismus charakteristisch war.

Die Bücher von Renate Welsh sind von einer präzisen und detaillierten Darstellung der Wirklichkeit gekennzeichnet und „in der Beschreibung scheinbarer Nebensächlichkeiten und alltäglicher Gewohnheiten dokumentiert sie menschliches Verhalten in Konfliktsituationen sowie Reaktionen auf Repressionen und Zwänge.“⁸⁶ Ihre Werke sind auch auf sorgfältigen Recherchen aufgebaut. Das Buch *Der Staatsanwalt klagt an* (1975) entstand beispielsweise nach langen Fallstudien im Jugendgericht oder *Drittes Bett links* (1976) beruht auf „einer durchgeführten Spieltherapie mit Kindern eines Krankenhauses.“⁸⁷

Eine weitere Charakteristik des Stiles von Renate Welsh ist, dass sie sehr oft aus eigenen Kindheitserfahrungen schöpft. Zu den Kinderbuchklassikern gehört das Buch *Das Vamperl* (1979). Vamperl ist ein kleiner und grüner Vampir, der das Gift aus der Galle saugt und auf diese Weise ärgerliche Menschen friedlich macht. Es handelt sich um eine sehr erfolgreiche Geschichte, die auch mehrere Fortsetzungen hat.⁸⁸

⁸³ Harrant, 1984. S. 786

⁸⁴ Zugänglich auf der Webseite: <http://www.kinderundjugendmedien.de/index.php/autoren/553-welsh-renalte> [2018-05-02]

⁸⁵ Ebd.

⁸⁶ Harrant, 1984. S. 785

⁸⁷ Ebd., S. 786

⁸⁸ *Vamperl soll nicht allein bleiben* (1992), *Wiedersehen mit Vamperl* (1998), *Ohne Vamperl geht es nicht* (2010).

4.2 Das kleine Moorgespent (1985)

Das kleine Moorgespent ist eine phantastische Erzählung, deren Hauptfigur ein kleines Gespenster-Kind ist, das ohne seine Mutter bleibt. Jedes seiner neun Kapitel hat seinen eigenen Namen. Das Buch ist durch eine einfache Sprache gekennzeichnet, weil es vor allem für die fünf- und sechsjährigen Kinder bestimmt ist.

Das Buch enthält Illustrationen, die Martina Mair anfertigte. Die Bilder sind realistisch und zeichnen sich durch intensive Farbigkeit aus. Das zeichnerische Element, das in den Illustrationen in *Rosa Riedl Schutzgespenst* ist, ist hier beseitigt. Die dominierenden Farben sind dunkelblau und grün. Auf vielen Bildern wirken die grünen Gespenster auf dem dunkelblauen Hintergrund als ob sie phosphoreszieren würden.

4.2.1 Inhaltangabe

Durch das Moor, wo die Moorgespenter leben, wird eine Straße gebaut. Dass die auf dieser Straße fahrenden Autos gefährlich sind, wissen alle Gespenster. Auch die Moorgespenter-Frau Walli. Aber ihre Sehnsucht, die herankommenden Lichter der Autos zu sehen, ist größer als ihre Vorsicht, und eines Tages passiert es, dass sie sich mit ihrem Hemd in der Autoantenne verfängt, und das Auto nimmt sie wider ihren Willen mit in die Stadt. Als das Auto anhält, gelingt es ihr, sich zu befreien. Müde legt sie sich auf einen Balken und schläft ein. In der Nacht wacht sie auf und neben ihr liegt ein kleines Gespent, ihr Kind. Sie will mit ihm nach Hause ins Moor gehen, aber sie weißt nicht, wo sie sich genau befindet. Sie muss den richtigen Weg ins Moor finden, und deshalb klettert sie auf ein Dach. Das kleine Gespent lässt sie inzwischen in einem Spinnennetz schlafen. Als Walli schon auf dem Dach ist und herumschaut, hüllt ein dicker schwarzer Rauch aus dem Schornstein sie ein, und ein Windstoß trägt sie weg. Das kleine Gespenster-Kind bleibt allein. Der Wind bringt Walli auf einen Baum in dem Stadtpark. Walli ist verzweifelt, dass ihr Kind allein ist und dass sie es nicht geschafft hat, ihm einen Namen zu geben. Die Namen sind für Gespenster sehr wichtig, weil, wenn ein Gespent keinen Namen hat, es ängstlicher als die anderen Gespenster mit Namen wird. Walli beginnt ihr Gespenster-Kind überall zu suchen. Der Baum schlägt ihr vor, zur Polizei zu gehen, und dort um die Hilfe beim Suchen zu bitten. Walli befolgt seinen Rat. Aber weil sie unsichtbar und unhörbar ist, endet ihr Besuch bei der Polizei erfolglos.

Während Walli ihr Gespenster-Kind sucht, erlebt das kleine Gespent sein eigenes Abenteuer in einem Treppenhaus. Überall wohin es kommt, verursacht es ohne Absicht eine kleine Katastrophe. In der ersten Wohnung beispielweise, wo zwei Kinder mit Steinen spielen und

einen Turm bauen, setzt sich das kleine Gespenst so ungeschickt auf den obersten Stein des Turms, dass dieser fällt. Die Kinder beschuldigen sich gegenseitig, den Turm umgestürzt zu haben. Sie wollen sich beginnen, miteinander zu kämpfen. Da kommt die Mutter und schimpft: „Lass das, Simon! Lass das, Katrin!“⁸⁹ Etwas Ähnliches wiederholt sich auch in den weiteren Wohnungen. Wohin das kleine Gespenst kommt, passiert etwas Schlechtes, und es hört von überall nur „Lass das!“ Zuletzt wird das Hemd des kleinen Gespenstes in der Haustür eingeklemmt. Das kleine Gespenst versucht sich zu befreien. Es zuckt nach allen Seiten herum. Dabei drückt es alle Klingelknöpfe, und aus allen Wohnungen sind aufgeregte Stimmen zu hören: „Lass das!“ Aus diesem Grund entscheidet sich das kleine Gespenst, sich den Namen Lass-das zu geben, weil, wie es selbst sagt: „Alle sagen „Lass das!“, wenn ich komme. Das ist also mein Name!“⁹⁰ Das kleine Gespenst sieht, was es in dem Treppenhaus bewirkt hat und entscheidet sich, lieber wegzugehen. Es kommt in den Park, wo es dem Baum begegnet, der seine Mutter kennt. Der Baum hebt das kleine Gespenst auf und legt es in eine leere Eichhörnchenhöhle in seinem Stamm, bis die Gespenster-Frau Walli kommt.

Walli ist weg, weil sie von einem Spatz hörte, dass es in einem Haus spukt. Sie denkt, dass das ihr Kind sein muss. Aber als sie dort kommt, ist es im Haus still. Ihr Gespenster-Kind ist nicht mehr dort. Traurig kehrt sie in den Park zu dem Baum zurück. Auf dem Baum findet sie das kleine Gespenst. Sie gibt ihm den Namen Aldumakuri Mokada. Das kleine Moorgespenst hat jetzt zwei Namen.

4.2.2 Gespensterfigur

In dieser Geschichte treten gleich zwei Gespensterfiguren auf, die Moorgespenster-Frau Walli und ihr Gespenster-Kind. Im Unterschied z.B. zu Rosa Riedl, die erst nach dem Tod ein Gespenst wurde, ist hier ein Gespenst von Geburt an ein Gespenst. Dafür zeugt das folgende Zitat aus der Geschichte: „Mitten in der Nacht wachte sie auf. In ihrem Gespensterbauch passierte etwas. Walli fürchtete sich ein bisschen. Aber dann spürte sie eine große Welle, und als die Welle vorbei war, lag neben ihr ein kleines Gespenst.“⁹¹

Die Moorgespenster leben normalerweise in einem Moor, isoliert von der Menschenwelt. Sie knüpfen keine Kontakte mit Menschen an. Sie haben keine menschlichen Freunde. Anders gesagt, Menschen und Gespenster leben zusammen, aber gleichzeitig auch getrennt.

⁸⁹ Welsh, 1985. S. 19

⁹⁰ Ebd., S. 59-60

⁹¹ Ebd., S. 11

Die Moorgespenster sind unsichtbar, wie auch Rosa Riedl. Aber die Moorgespenster sind noch dazu auch unhörbar für Menschen. Das gilt nicht für Rosa Riedl. Alles, was sie sagt, hören auch die Menschen. Die Unhörbarkeit zeigt sich für Moorgespenster-Frau Walli als ein großer Nachteil, als sie ihr Kind sucht, und die Polizei um die Hilfe bittet. Zum Glück sind die Moorgespenster spürbar, eine Art sinnlichen Kontakts ist also möglich. So versucht Walli, die Aufmerksamkeit des Polizisten dadurch zu erregen, dass sie zuerst die Blätter aus dem Schreibtisch in dem Büro verstreut. Dann setzt sie dem Polizisten eine Mütze auf den Kopf. Aber alles endete ohne Erfolg.⁹²

Ein weiteres Zeichen von Moorgespenstern ist, dass sie schweben können. Es ist für sie ganz normal. Aber wenn sie zu viel Angst haben, hören sie auf zu schweben. Auch das kleine Gespenst. Es bekommt sehr große Angst, als es ohne Mutter allein bleibt, so dass es zittert und nicht mehr schweben kann. Dadurch ist das Moorgespenst ein besonderes Gespenst. In seiner Figur verbindet sich Menschlichkeit mit der Übermenschlichkeit. Einerseits zeigt es die menschlichen Reaktionen wie Angst zu haben, andererseits verfügt es über die übermenschlichen Fähigkeiten wie schweben zu können oder unsichtbar zu sein. Etwas Schweben und Verlust von Schweben war auch bei Rosa Riedl. Rosa Riedl konnte am Anfang schweben, aber nachdem sie verschüttet wurde, verlor sie diese Fähigkeit, und erst am Ende der Geschichte gewinnt sie sie wieder.

Über das Aussehen von Moorgespenstern wissen wir nichts außer, dass sie Gespenster-Hemden tragen. Die Hemden sind im Buch nicht näher beschrieben. Aber trotzdem kann der Leser die Vorstellung machen, dass die Gespenster-Hemden groß und lang wie ein Nachthemd sein müssen, weil in der Geschichte mehrmals passierte, dass die Gespenster sich mit ihren Hemden entweder an der Autoantenne verfangen oder in die Haustür einklemmten. Zu dieser Vorstellung passen gut auch die Illustrationen. Auf den Bildern ist Walli wie eine Fee mit grüner Haut dargestellt, die lange weißen Haare hat und ein langes weißes Hemd trägt. Ihr Kind – das kleine Gespenst – ist auch grün und trägt ein weißes Hemd mit grünen Punkten.

Für die Moorgespenst ist es sehr wichtig, einen Namen zu haben, weil wie Walli dem Baum erklärt:

„Alle Gespenster sind schreckhaft. Sie haben Angst, wenn es laut ist, und Angst, wenn es leise ist. Sie haben Angst, wenn es dunkel ist, und Angst, wenn es hell ist. Sie haben Angst, wenn es heiß ist, und Angst, wenn es kalt ist. Sie haben Angst vor allem und jedem. Noch schreckhafter als die anderen Gespenster sind die, die keinen Namen haben. Und am allerschreckhaftesten sind die ganz kleinen namenlosen Gespenster.“⁹³

⁹² Welsh, 1985. S. 40-49

⁹³ Ebd., S. 30

Aus diesem Grund ist es auch für Walli wichtig, einen Namen für das kleine Gespenst zu finden.⁹⁴ Als sie es zum ersten Mal sieht, begrüßt sie es auf der Welt mit folgenden Worten: „Willkommen kleines Gespenst. Du bist das hübscheste kleine Gespenst, das ich je gesehen habe. Ich muss einen besonders schönen Namen für dich suchen. Der Name ist überhaupt das Wichtigste. Damit du dich nicht fürchten musst.“⁹⁵ Am Ende der Geschichte gibt sie ihm wirklich einen besonderen Namen und zwar Aldumakuri Mokada.⁹⁶ Einen Namen, der auch dem kleinen Gespenst Probleme macht, ihn auszusprechen und sich an ihn zu erinnern. Aber Walli findet den Namen großartig. Sie sagt, dass „mit einem so großen Namen brauchst du vor gar nichts mehr Angst zu haben.“⁹⁷

Die Wichtigkeit von dem Namen für die Moorgespenster betont auch der Erzähler damit, dass er das kleine Gespenst als namenloses kleines Gespenst nennt: „Das namenlose kleine Gespenst setzte sich in seiner Spinnwebe auf...Das namenlose kleine Gespenst fiel kopfüber auf einen Balken...Zwei Bausteine trafen das namenlose kleine Gespenst.“⁹⁸

Das kleine Gespenst ist ohne Namen sehr ängstlich, aber gleichzeitig sehr neugierig und ungeschickt. Gerade die Neugier und die Ungeschicktheit verursachen alle kleinen Katastrophen, die dem kleinen Gespenst passieren. Wenn es nicht neugierig wäre, würde es vielleicht auf seine Mutter warten und würde nicht durch einen Briefschlitz in eine Wohnung schlüpfen, und es würde nichts passieren. Schön zu sehen ist es auch in der Szene, wenn das kleine Gespenst ins Zimmer kommt, in dem ein Junge am Tisch sitzt und seine Hausaufgabe schreibt.⁹⁹ Das Gespenst will sehen, was der Junge macht, obwohl es vor ihm Angst hat. Seine Neugier ist aber größer und es nähert sich dem Jungen an. Da beugt es sich über die Hausaufgabe, und dabei verwischt die noch feuchte Tinte. Der Junge erschrickt und beginnt zu schreien. Das kleine Gespenst muss durch das Fenster entfliehen. Dieses Szenarium

⁹⁴ In der menschlichen Welt wurde die Wahl des Namens schon in der heidnischen Vorzeit von dem Glauben an seine Bedeutung stark beeinflusst. Der Name diente damals nicht nur zur Unterscheidung zwischen Menschen, sondern er war viel mehr ein wichtiger Bestandteil der Persönlichkeit. Der Name verkörperte die Eigenschaften seines Trägers. Wenn zum Beispiel ein Enkel den Namen seines Großvaters bekam, sollten die Eigenschaften vom Großvater auf den Enkel übertragen werden. Der Name sollte auch vor der Widrigkeiten des Schicksals, vor dem Tod und vor den schlechten Dämonen schützen. Ähnlich funktioniert es mit den christlichen Namen. Mit der Wahl des Namens eines bestimmten Heiligen wollten die Menschen den Schutz dieses Heiligen gewinnen. Ausführliche Informationen dazu in Knappová, 2006. S.17-23

⁹⁵ Welsh, 1985. S. 11-12

⁹⁶ Der Name Aldumakuri Mokada könnte auch eine versteckte Bedeutung haben, ähnlich wie es mit den menschlichen Namen funktioniert. Frau Walli wollte mit dem Namen dem kleinen Gespenst mehr Mut geben, damit es keine Angst hat. Deshalb könnte der Name Aldumakuri Mokada ruhig auch „ein tapferes Gespenst“ bedeuten.

⁹⁷ Welsh, 1985. S. 69

⁹⁸ Ebd., S. 16-19

⁹⁹ Ebd., S. 23-25

wiederholt sich auch in anderen Wohnungen. Das Gespenst erschreckt die Kinder, die zu schreien beginnen. Die Eltern beginnen dann, mit den Kindern zu schimpfen, und das Gespenst muss entfliehen.

4.2.3 Funktion

Das Moorgespenst ist wieder kein klassisches Gespenst, das spuken würde. Damit ähnelt es z.B. Rosa Riedl aus dem vorherigen Werk, die, statt nur zu spuken, ängstlichen Kindern hilft, ihre eigenen Ängste zu überwinden. Das Moorgespenst hilft den Menschen nicht, aber schadet ihnen auch nicht. Es hat keine bestimmte Aufgabe in der Welt der Menschen. Es hält keinen Kontakt mit den Menschen aufrecht.

Das Moorgespenst unterscheidet sich von Rosa Riedl auch durch die Beziehung zur Angst. Im erstgenannten Werk hatte Rosa Riedl keine Angst. Ängstlich waren nur die Kinder und Rosa Riedl funktionierte als Mittel bei der Überwindung der Angst. In diesem Werk sind es gerade die Gespenster, die Angst empfinden und zur ihrer Überwindung dient der Name. Erst als das Gespenst einen Namen bekommt, verliert es die Angst.

4.3 Tanja und die Gespenster (1998)

Tanja und die Gespenster ist eine phantastische Erzählung über Gespenster, die für die Kinder ab 5 Jahre bestimmt ist, was eigentlich auf dem Umschlag des Buches geschrieben ist. Dem entspricht wieder die Sprache, die sehr einfach ist. Die Geschichte spielt sich während einer einzigen Nacht in der Wohnung ab, wo Tanja mit ihren Eltern lebt.

4.3.1 Inhaltsangabe

„Tanja mag Gruselgeschichten, je gruseliger, desto besser.“¹⁰⁰ Mit diesem Satz beginnt die Geschichte. Tanja hat eine sehr bunte Phantasie. Jeden Abend vor dem Schlafen denkt sie sich verschiedenste Gespenster aus, z.B. ein Gespenst auf dem Stuhl, ein Gespenst im Vorhang oder ein Gespenst, das sich selbst den Kopf abnehmen kann. Aber einmal werden die Gespenster für sie Wirklichkeit. Tanja hat Angst. Die Gespenster versuchen nach ihr zu greifen. Tanja wehrt sich gegen die Gespenster. Sie wirft Kopfkissen nach ihnen. Dann beißen sie sie in die Füße. Sie will sich zu den Eltern retten. Aber sie schlafen sehr tief und fest. Also muss sie weiter allein mit den Gespenstern kämpfen. Sie bekommt eine Idee: Sie nimmt den Staubsauger und bringt ihn in ihr Zimmer. Sie saugt alle Gespenster, Spinnen und

¹⁰⁰ Welsh, 1998. S. 2

Spinnweben auf. Das Geräusch des Staubsaugens weckt die Mutter. Sie ist überrascht, dass Tanja so spät staubsaugt. Tanja erklärt ihr, dass sie die Gespenster und Spinnen beseitigen würde. Jetzt sind alle Gespenster im Staubsaugerbeutel. Sie geht mit der Mutter ins Schlafzimmer und ist sehr zufrieden und froh.

4.3.2 Gespensterfigur

Die Gespenster in dieser Geschichte unterscheiden sich von Rosa Riedl und auch von den Moorgespenstern. Sie helfen den Kindern nicht wie Rosa Riedl, sie sind auch nicht ängstlich wie das kleine Moorgespenst, so dass sich Kinder mit ihnen identifizieren können.

Diese Gespenster sind überhaupt nicht nett und freundlich, im Gegenteil, sie sind böse und gefährlich. Sie sind gruselig. Ihre Aufgabe ist es, Furcht zu verbreiten und zu schaden. Tanja denkt, dass sie den Eltern die Ohren mit Spinnweben verstopfen wollen. Deshalb können sie in die Gruppe der klassischen Gespenster eingeteilt werden. Sie können „wehen und flattern, knistern und knastern, seufzen und heulen und mit rostigen Ketten rasseln.“¹⁰¹ Damit entsprechen sie allen Klischees. Sie sind als Gespenster nicht geboren. Sie wurden auch nicht erst nach dem Tod Gespenster. Sie sind nur Ausgeburten von Tanjas Phantasie. Der Erzähler selbst schreibt, dass sich Tanja jeden Abend im Bett Gespenster ausdenkt. Und wenn die Gespenster versuchen ihr die Bettdecken wegzuziehen, sagt Tanja folgende Worte: „Wo ich euch doch ausgedacht habe.“¹⁰² Tanja ist aber überzeugt, dass sie Wirklichkeit geworden sind. Im Unterschied zu Rosa Riedl und dem kleinen Moorgespenst sind diese Gespenster sichtbar für Tanja. Sie kann sehen, wie die Gespenster aussehen, als sie sich ihr nähern. Die Gespenster sprechen nicht. Aus ihnen springen blaue Funken, zwischen denen roten Tropfen spritzen. Sie wirken lebensbedrohlich und deshalb erinnert ihre Beschreibung eine klassische Horrorbeschreibung. Die Gespenster lösen bei Lesern Gefühle der Angst aus.

¹⁰¹ Welsh, 1998. S. 6

¹⁰² Ebd., S. 10

Fazit

Die Kinder fürchten sich vor verschiedensten Sachen. Vor der Dunkelheit, vor Spinnen, vor Gespenstern und auch vor den anderen Ungeheuern. Trotzdem gehören die Gruselgeschichten zu den beliebtesten unter den Kindern verschiedener Altersgruppen. Es hängt mit der sogenannten Angstlust zusammen, die die Kinder beim Lesen einer Gruselgeschichte empfinden.

Angstlust bedeutet, dass zuerst bei Lesen die Angstgefühle dominieren, aber am Ende werden diese Gefühle von der Freude über die Angstüberwindung ersetzt. Wichtig ist aber dabei, dass die Lust immer größer als Angst sein muss, damit der gewünschte Effekt erreicht wird.

Die Monster in den Geschichten sind unterschiedlich. Einige sind gute und freundliche, die anderen sind, im Gegenteil, böse und gruselig. Auch die bösen und schrecklichen Monsterfiguren erfüllen eine wichtige Rolle für Kinder und zwar helfen sie den Kindern, ihre eigenen Ängste zu überwinden. Die Kinder können sich mit den Monstern identifizieren und auf diese Art und Weise ausprobieren, anders zu sein. Die Monstermetamorphose gibt ihnen Mut, sich so zu verhalten, wie es sonst nie wagen würden. Anders gesagt, die Monster können den Kindern helfen, Selbstbewusstsein zu gewinnen.

Das Ziel dieser Arbeit war, konkrete Gespensterfiguren zu analysieren. Ich konzentrierte mich dabei auf drei Punkte: Erstens, wie die Gespenster aussehen, zweitens, wie sie Gespenster wurden und wie ihre Funktion ist. Zur Analyse wählte ich drei ganz unterschiedliche Gespensterfiguren, die sich von der klassischen Vorstellung über Gespenster unterscheiden, nach der sie ja böse sind und in einer Burg oder in einem Schloss leben und dort spuken. Die erste ist Rosa Riedl. Sie wurde zum Gespenst nach ihrem Tod, als sie einem älteren Juden während der Nazi-Zeit helfen wollte, aber sie bemerkte nicht die herankommende Straßenbahn, die sie überfuhr. Jetzt arbeitet Rosa Riedl als Schutzgespenst für die ängstlichen Kinder. Die Besonderheit von Rosa Riedl besteht darin, dass sie sowohl in dem politischen Bereich tätig ist, als auch in dem sozialen. Sie kämpft gegen den Nazismus und gegen den Antisemitismus in Österreich und gleichzeitig hilft sie den Kindern, die sich vor verschiedenen Sachen fürchten. Rosa Riedl will nicht den Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft nur zuschauen, sondern sie greift aktiv in das gesellschaftliche Geschehen ein und so versucht sie auch, etwas zu ändern.

Die zweite Gespensterfigur, die ich wählte, ist das Moorgespenst, konkret die Moorgespenster-Frau Walli und ihr Gespenster-Kind. Diese Gespenster unterscheiden sich auch von der klassischen Vorstellung über Gespenster. Die Moorgespenster leben in einem

Moor, ohne Kontakte mit Menschen zu knüpfen. Ungewöhnlich an diesen Gespenstern ist, dass sie zwei parallele Züge aufweisen. Auf der einen Seite verhalten sie sich ganz menschlich, sie fühlen Angst, auf der anderen Seite haben sie übermenschliche Fähigkeiten, sie können schweben und sind unsichtbar und unhörbar. Noch eine Tatsache verbindet die Moorgespenster mit den Menschen und zwar die Namensgebung. Alle Moorgespenster bekommen Namen, die nicht nur zur Unterscheidung dienen, sondern vielmehr der Name soll seinen Träger schützen oder bestimmte Eigenschaften in ihm wecken. Das Gleiche gilt bei der Namenwahl in der menschlichen Welt, vor allem war es typisch für die Naturvölker oder in der christlichen Tradition, in der mit der Wahl des Namens eines Heiligen der Mensch Schutz gewinnen soll. Die Moorgespenster sollen mit dem Namen die Angst verlieren.

Die dritte Gespensterfigur, die ich wählte, sind die Gespenster im Buch *Tanja und die Gespenster*. Die Gespenster, die in diesem Buch auftreten, nähern sich am meisten der klassischen Gespenstervorstellung. Vor allem dadurch, dass sie böse und gefährlich sind. Sie wollen den Menschen erschrecken. Ihre Beschreibung im Buch erinnert an eine Horrorbeschreibung. Sie spritzen rote Tropfen wie Blut und ihnen entspringen blaue Funken. Tanjas Gespenster unterscheiden sich von den klassischen Gespenstern dadurch, dass sie nur als Vorstellung existieren. Tanja denkt aber, dass sie wirklich sind. Die Besonderheit besteht darin, dass man mit diesen Gespenstern kämpfen kann und dass sie können besiegt werden. Tanja saugt sie letztlich einfach auf und entsorgt sie.

Resumé

Tato práce se zabývá analýzou strašidel v dílech Christine Nöstlinger a Renate Welsh, které patří k populárním současným rakouským autorkám literatury pro děti a mládež.

Postavy strašidel se v knihách pro děti objevují poměrně často. Jednou jsou strašidla dobré, jindy zlé. Bez ohledu na to patří příběhy o strašidlech k velice oblíbeným mezi dětskými čtenáři, a to i přesto, že je všeobecně známo, že se děti strašidel často bojí. Proč je tomu tak? Děti při čtení strašidelných příběhů pocítují takzvaný Angstlust. To znamená, že děti mají nejprve strach, který je ale na konci vystřídán pocitem štěstí z toho, že se jim podařilo překonat strach. Aby měl však takový příběh úspěch, je důležité, aby byla radost vždy o něco větší než strach. V opačném případě by nastal nežádoucí efekt a děti by byly pohlceny strachem.

Názor, že by se příběhy se strašidly neměli dětem číst, protože by se ještě více začaly bát, není úplně správný. Naopak, příběhy, v nichž vystupují strašidla (i ty špatné a nebezpečné) mohou dětem pomoci překonat jejich vlastní strach. Děti se mohou se strašidly ztotožnit a vyzkoušet tak, jaké je to být jiným, jaké je to být tím, který nahání strach. Takové proměny v strašidla mohou dětem dodat odvahu a sebevědomí.

Tato práce si klade za cíl analýzu tří různých typů strašidel. Důraz je při tom kladen na tři věci: zaprvé na to, jak dané strašidla vypadají, zadruhé na to, jak se vlastně stali strašidly a zatřetí na to, jaká je jejich funkce. Jednotlivé postavy strašidel, které byly k analýze vybrány, se liší od klasické představy o strašidlech, podle níž strašidla žijí na hradě nebo na zámku a straší.

Prvním strašidlem, které se v této práci analyzuje je Rosa Riedl z knihy *Rosa Riedl Schutzgespenst* od Christine Nöstlinger. Rosa Riedl se stala strašidlem po své smrti. Srazila ji tramvaj, když procházela přes cestu a snažila se pomoci staršímu Židovi. Nyní Rosa pracuje jako strážné strašidlo pro bázlivé děti. Strašidlo Rosa Riedl je výjimečné v tom, že se angažuje jak politicky tak i společensky. Bojuje proti nacismu a antisemitismu v Rakousku a současně pomáhá dětem, které se bojí. Rosa Riedl se nechce přihlížet nespravedlnosti ve svém okolí, a proto aktivně zasahuje do společenského dění a pokouší se něco změnit k lepšímu.

Druhé strašidlo, které se v této práci analyzuje je malé bahenní strašidlo z knihy *Das kleine Moorgespent* od Renate Welsh. Toto strašidlo spolu s ostatními strašidly žije v močále, bez jakýchkoli kontaktů s lidmi. Neobyčejné na tomto strašidle je to, že na jedné straně vykazuje nadpřirozené schopnosti, jako jsou neviditelnost či schopnost létat, na druhé straně má však i

lidskou stránku. Např. i ono mívá strach, podobně jako lidé. S lidmi ho navíc spojuje ještě jedna důležitá skutečnost a to jméno. Všechny strašidla žijící v močále mají svá jména. Jméno má strašidlům pomoci překonat strach. To je velmi podobné lidem, protože jméno v lidském světě má svému nositeli přinést ochranu či oživit v něm určité vlastnosti a schopnosti.

Třetí typ strašidla je z knihy *Tanja und die Gespenster* od Renate Welsh. Strašidlo resp. strašidla, která v této knize vystupují, se nejvíce přibližují ke klasické představě o strašidlech. Především tím, že vyvolávají strach a jsou nebezpečné. Svým popisem připomínají strašidla z hororu. Stříkají z nich červené kapky a modré jiskry. Avšak na rozdíl od klasických strašidel strašících na hradech a zámcích, tyto strašidla si vymyslela Tanja. Tanja je ale přesvědčena, že jsou skutečné, avšak dá se proti nim bojovat. Tanja je vysaje a zachrání tak své rodiče.

Resume

This work deals with the analysis of spooks in works by Christine Nöstlinger and Renate Welsh, which belong to the popular contemporary Austrian authors of literature for children and youth.

Ghosts in children's books appear fairly often. Once, they are good, sometimes bad. Regardless, stories about the ghosts are very popular among children's readers, even though it is widely known that children are often afraid of ghosts. Why is that so? The answer is *Angstlust*. It means that when the children are reading such a story, they first of all are frightened, but at the end is this fear overcome by the feeling of happiness. But it is important that joy is always greater than fear. Otherwise, an undesirable effect would occur and the children would be swept away by fear.

The idea that the stories with ghosts should not be read by children, because they would start to worry even more, is not entirely right. On the contrary, stories in which the ghosts (even the bad and dangerous) appear can help children overcome their own fear. Children can identify with ghosts and try out what it is like to be different. Children who feel uncomfortable in life can try out the other side, and what it is to be a person who scares others. Such transformations in ghosts can give courage and self-confidence to children.

This work aims to analyze three different types of spooks. Emphasis is placed on three things: first, on how the ghosts look, the second, on how they actually became ghosts, and thirdly, what their function is. The individual characters of the spooks that were selected for this analysis are different from the classic idea of ghosts, according to which ghosts live in a castle and haunt.

The first ghost in this thesis is Rosa Riedl from *Rosa Riedl Schutzgespenst* by Christine Nöstlinger. Rosa Riedl became a ghost after her death. The tram crashed her as she crossed the road and tried to help the older Jew. Now Rosa is working as a guarantor for spooky children. The spook Rosa Riedl is extraordinary in the fact that she engages both politically and socially. She fights against Nazism and anti-Semitism in Austria and at the same time she is helping children who are afraid. Rosa Riedl does not want to take into account injustices in her surroundings and therefore actively interferes with social events and tries to change things for the better.

The second ghost that is being analyzed in this work is a small ghost from the book *Das kleine Moorgespenst* by Renate Welsh. This ghost, along with other ghosts, lives in the swamp without any contact with humans. The extraordinary thing about this ghost is that it

has supernormal abilities like invisibility or ability to fly, on the one hand, but it also has a human side. E.g. it also feels fear, just like people. In addition, he brings together another important fact and his name. All ghosts living in the swamp have their names. The name has to help the ghosts to overcome fear. This is very similar to humans, because the name in the human world has to bring protection to the wearer or revive certain qualities and abilities.

The third type of ghost is from the book *Tanja und die Gespenster* by Renate Welsh. The ghosts that appear in this book are the closest to the classic idea of a ghost. Especially because they cause fear and are dangerous. Their description is reminiscent of ghosts of horror. These ghosts are splashing red drops and blue sparks. These ghosts have invented Tanja. But Tanja is convinced they are real, but she can fight them. Tanja sucks them and rescues their parents.

Bibliographie

Primärliteratur

NÖSTLINGER, Christine. *Rosa Riedl Schutzgespenst*. Wien: Jugend und Volk Verlagsgesellschaft, 1979.

WELSH, Renate. *Das kleine Moorgespenst*. Innsbruck: Obelisk Verlag, 1985.

WELSH, Renate. *Tanja und die Gespenster*. Wien: Dachs Verlag, 1998.

Sekundärliteratur

BAROKOVÁ, Jana. *Sieben österreichische Kinderbuchautorinnen der Gegenwart*. Brno, 2006. Dissertation. Masaryk-Universität.

BÖHM, Viktor. *Wo ist mein Heim, mein Vaterland?: Die Kinder- und Jugendliteratur in der Ersten Republik*. In: EWERS, Hans-Heino a Ernst SEIBERT. *Geschichte der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur von 1800 bis zur Gegenwart*. Wien: Buchkultur Verlagsgesellschaft, 1997.

DETTMAR, Ute. Angst: Lust und Schrecken in der Kinder- und Jugendliteratur. *Kids+media: Zeitschrift für Kinder- und Jugendmedienforschung*. 2013, **3**(1), 50-63.

DODERER, Klaus. *Christine Nöstlinger*. In: DODERER, Klaus. *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur : Personen-, Länder- und Sachartikel zu Geschichte und Gegenwart der Kinder- und Jugendliteratur: I-O*. Weinheim: Beltz, 1984.

DODERER, Klaus. *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur : Personen-, Länder- und Sachartikel zu Geschichte und Gegenwart der Kinder- und Jugendliteratur: I-O*. Weinheim: Beltz, 1984.

DODERER, Klaus. *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur : Personen-, Länder- und Sachartikel zu Geschichte und Gegenwart der Kinder- und Jugendliteratur: P-Z*. Weinheim: Beltz, 1984.

DOLLE-WEINKAUFF, Bernd. *Der brave Maschinenknabe: Proletarische Kinder- und Jugendliteratur in Österreich (1985-1938)*. In: EWERS, Hans-Heino a Ernst SEIBERT. *Geschichte der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur von 1800 bis zur Gegenwart*. Wien: Buchkultur Verlagsgesellschaft, 1997.

ELLBOGEN, Christa. *Das ist ganz anders, als ihr glaubt: Österreichische Kinder- und Jugendliteratur in der Zweiten Republik*. In: EWERS, Hans-Heino a Ernst SEIBERT. *Geschichte der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur von 1800 bis zur Gegenwart*. Wien: Buchkultur Verlagsgesellschaft, 1997.

EWERS, Hans-Heino a Ernst SEIBERT. *Geschichte der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur von 1800 bis zur Gegenwart*. Wien: Buchkultur Verlagsgesellschaft, 1997.

FINGER, Gertraud. Strategien der Angstbewältigung mit literarischer Unterstützung. *JuLit*. 2012, **38**(3), 13-18.

HARRANTH, Wolf. *Renate Welsh*. In: DODERER, Klaus. *Lexikon der Kinder- und Jugendliteratur : Personen-, Länder- und Sachartikel zu Geschichte und Gegenwart der Kinder- und Jugendliteratur: P-Z*. Weinheim: Beltz, 1984.

KNAPPOVÁ, Miloslava. *Jak se bude vaše dítě jmenovat*. Praha: Academia, 2006.

KYORA, Sabine. Ungeheuer, Monster, Schreckgestalten. *Einblicke*. Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, 2007, (46), 14-16.

MIKOTA, Jana. Frankensteins Erben und ihre Funktionen für die Leser. *JuLit*. 2012, **38**(3), 3-7.

SEIBERT, Ernst. *Angewandte Dialektik der Aufklärung: Die Frühphasen der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur vom 18. bis zum ausgehenden 19. Jahrhundert*. In: EWERS, Hans-Heino a Ernst SEIBERT. *Geschichte der österreichischen Kinder- und Jugendliteratur von 1800 bis zur Gegenwart*. Wien: Buchkultur Verlagsgesellschaft, 1997.

SCHIKORSKY, Isa. *Kinder- und Jugendliteratur*. Köln: DuMont Literatur und Kunst Verlag, 2003.

VOCELKA, Karl. *Geschichte Österreichs: Kultur - Gesellschaft - Politik*. Graz, Wien, Köln: Verlag Styria, 2000.

WEINKAUFF, Gina a Gabriele von GLASENAPP. *Kinder- und Jugendliteratur*. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 2010.

WILD, Reiner. *Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur*. Stuttgart: J.B.Metzler, 1990.

ZÖLLNER, Erich. *Geschichte Österreichs: Von den Anfängen bis zur Gegenwart*. Wien: Verlag für Geschichte und Politik Wien, 1984.

Internetquellen

<http://www.rp-online.de/leben/gesundheit/psychologie/depression/warum-wir-lust-an-der-angst-empfinden-aid-1.3768730> [aufgerufen am 02.05.2018]

http://www.deutschlandfunk.de/kinderbuchautorin-christine-noestlinger-ich-sehe-eigentlich.1202.de.html?dram:article_id=367958 [aufgerufen am 02.05.2018]

<http://www.kinderundjugendmedien.de/index.php/autoren/553-welsh-renate> [aufgerufen am 02.05.2018]

Anotace

Příjmení a jméno autora: Veronika Habláková

Název katedry a fakulty: Katedra germanistiky, Filozofická fakulta

Název bakalářské práce: Gespenster in der österreichischen Kinderliteratur

Vedoucí bakalářské práce: Mgr. Sabine Voda Eschgfäller, Dr.

Počet znaků: 72 241

Počet příloh: 1 CD

Počet titulů použité literatury: 26

Klíčová slova: Christine Nöstlinger, Renate Welsh, strašidlo, literatura pro děti a mládež, rakouská literatura, Rosa Riedl Schutzgespenst, Tanja und die Gespenster, Das kleine Moorgespenst

Charakteristika bakalářské práce:

Tato práce se zabývá analýzou strašidel v dílech Christine Nöstlinger a Renate Welsh, které patří k současným rakouským autorkám literatury pro děti a mládež. Konkrétně se jedná o díla *Rosa Riedl Schutzgespenst* (1979), *Das kleine Moorgespenst* (1985) a *Tanja und die Gespenster* (1998). Důraz je při analýze kladen na následující body: jako strašidla v jednotlivých knihách vypadají, jako se strašidly staly a jaká je jejich funkce.

První část práce se zabývá vývojem literatury pro děti a mládež v Rakousku, od jejího počátku až po současnost. Druhá část objasňuje, proč jsou strašidla tak oblíbené v dětské literatuře a zároveň se tato část zabývá významem strašidel v knihách pro děti. Třetí a čtvrtou část tvoří analýza jednotlivých děl.

Annotation

Name of the author: Veronika Habláková

Name of the Institute and Faculty: Department of German Studies, Philosophical Faculty

Name of the bachelor thesis: Ghosts in the Austrian children's literature

Supervisor: Mgr. Sabine Voda Eschgfäller, Dr.

Number of signs: 72 241

Number of supplements: 1 CD

Number of titles of the used literature: 26

Key words: Christine Nöstlinger, Renate Welsh, literature for children and youth, Austrian literature, Rosa Riedl *Schutzgespenst*, *Tanja und die Gespenster*, *Das kleine Moorgespenst*

Characterization of the bachelor thesis:

This work deals with the analysis of spooks in works by Christine Nöstlinger and Renate Welsh, who belong to contemporary Austrian authors of literature for children and youth. In particular, the books are *Rosa Riedl Schutzgespenst* (1979), *Das kleine Moorgespenst* (1985) and *Tanja und die Gespenster* (1998). Emphasis is placed on the following points: how the ghosts in each book look, how they actually became ghosts and what their function is.

The first part of the thesis deals with the development of literature for children and youth in Austria, from its beginning to the present. The second part explains why ghosts are so popular in children's literature, and at the same time, this part deals with the meaning of ghosts in children's books. The third and fourth parts are the analysis of individual books.